

DEUTSCHE AUSGABE

GRANMA

INTERNACIONAL

HAVANNA
OKTOBER 2001

Postvertriebsstück Y 9229
Entgelt bezahlt

Jahrgang 36 Nummer 10
DM 2.50; Preis in Kuba 1.00 USD

**Armut ist
keine
menschliche
Bedingung**

(Thabo Mbeki)



Weltkonferenz gegen Rassenhaß in Durban

Seiten 8 und 9

Wir fühlen Trauer und Schmerz mit dem US-amerikanischen Volk

Seite 2

"NOCH IST NICHT ALLES VERLOREN" Erklärung Kubas zu den Attentaten in New York und Washington

Seite 3

**Biosphärenreservat
Ciénaga de Zapata**

Seiten 6 und 7

KUBANISCHER RAP

Seite 10

Sonnenenergie

Seiten 13 und 14

Lateinamerika: Vereint oder gespalten

Seite 15

Granma
INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND
LATEINAMERIKA

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial.
Plaza de la Revolución Jose Martí.
Apartado Postal 6260, La Habana 6.
Cuba. C.P. 10699 Telex 0511 355 /0511 221.
Informacion@granmai.cip.cu
Fax: 53-7-33-5176 und 33-5826 Tel:
81-6265 / 81-7443 Zentrale: 81-3333
App. 23 und 381

GENERAL DIREKTOR

Frank Agüero Gómez

CHEFREDAKTEUR

Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER

Miguel Comellas Dopico

INFORMATIONSCHEF

Joaquín Oramas Roque

LEITER DER REDAKTION

Gustavo Becerra Estorino

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Orlando Gómez Balado

PRODUKTIONSCHEF

Migdalia Hardy Mengana

TEAMCHEFS

Layout

Orlando Romero Fernández
Tel. 81-6021

Deutsche Ausgabe

Hans-Werner Richert
Tel. 81-6021 / 81-1679

Spanische Ausgabe

Gustavo Becerra Estorino

Englische Ausgabe

Ellen Rosenzweig
Tel. 81-6054 / 81-1679

Französische Ausgabe

Frédéric Woungly-Massaga
Tel. 81-1679 / 81-6054

Portugiesische Ausgabe

Miguel Angel Alvarez
Tel. 81-6054 / 81-1679

Vertrieb und Abonnements

Miguel Domínguez Hernández
Tel. 81-9821

Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna. Cuba

NACHDRUCK

Brasilien

*Cooperativa de trabalhadores em
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua
Regente Feijó, 49-2º andar CEP
20.060-060 Rio de Janeiro Tel. (021)
242-3430 Fax (021) 242-1320

**Bundesrepublik
Deutschland**

*TRIBÜNE DRUCK GMBH
Am Treptower Park 28-30
12435 Berlin

Kanada

• ANPO

P.O.Box 156, Station A Toronto,
Ontario, Canada M5M 2T1
Anzeigen und weitere information:
Tel./Fax (416) 253-4305

Argentinien

Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento Nº
1574 Piso 2-A- C.F. Buenos Aires,
Argentina Tel: 331-5761 et 342-1579

Frankreich

S.E.N.P.Q

S.A.R.L. au Capital de 2000 FS. Sial:
63, rue Croulebarde - 75013 PARIS
Tél: 01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31
RCS PARIS B - SIRET 403 077 456
00016 - APE 221C

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

ISSN 0864-4624

Wir fühlen Schmerz und Trauer mit dem Volk der USA

(Fidel)

• PRÄSIDENT Fidel Castro sagte, "wir empfinden Schmerz und Trauer mit dem Volk der USA" angesichts der erschütternden Szenen vom 11. September, "einem Tag der Tragödie für die Vereinigten Staaten".

Bei der Bekanntgabe der Offiziellen Erklärung der Regierung Kubas zu den Ereignissen wies er die Attentate zurück und verurteilte sie energisch. Er versicherte das US-amerikanische Volk seines Beileids für die Todesopfer und gab seiner Bereitschaft Ausdruck, im Rahmen der Möglichkeiten Hilfe zu leisten.

Bei der feierlichen Neueinweihung des Instituts für Lehrerausbildung Salvador Allende, im Kolosseum der Sportstadt in Havanna, sagte Fidel, daß es die allgemeine Anstrengung der internationalen Gemeinschaft sein müsse, eine Reihe existierender Konflikte in der Welt zu beseitigen, mit dem Weltterrorismus Schluß zu machen und ein weltweites Bewußtsein gegen den Terrorismus zu erreichen.

Das ungeheure Geschehen müsse dazu dienen, eine Internationale gegen den Terrorismus zu organisieren, sagte er weiter, der ein Problem sei, das in erster Linie mit der Beseitigung des Staatsterrorismus, des Genozids, gelöst werden könne, indem eine Friedenspolitik verfolgt werde, denn die Welt werde keine Rettung haben, wenn nicht eine Friedenspolitik und die internationale Zusammenarbeit angestrebt würden.

...DIESE TRAGÖDIE IST ZUM TEIL FOLGE DER ANGEWANDTEN TERRORISTISCHEN METHODEN

Der Frieden müsse überall gesucht werden; um die Völker vor der Plage des Terrorismus zu bewahren, die Präsidenten der Nationen seien verpflichtet, Lösungen für die immer ernster werdenden Situationen zu suchen, betonte Fidel und erwähnte andere Schrecken wie AIDS, Hunger, Krankheiten, den Mangel an Medikamenten, die Wirtschaftskrise und die zunehmende stärkere Macht der transnationalen Unternehmen, denen die Regierungen nicht gewachsen seien.

Er betonte, daß in Kuba niemals Haß gegen die USA gehegt wurde, da wir uns mit einem Vaterland und ohne Herren völlig frei fühlen würden. Er erinnerte daran, daß die Insel über 40 Jahre lang Terrorakte ertragen habe und nannte mehrere Beispiele, begonnen bei der Entführung von Flugzeugen bis zu den jüngsten Bombenattentaten auf Tourismuseinrichtungen, und daß in einigen Fällen die US-Regierung darüber informiert worden sei.

IN DEN USA EXISTIEREN DIE MEISTEN GRUPPEN ORGANISierter EXTREMISTEN

Er beschrieb, wie sich unser Land verteidigt habe und die von Freunden erhaltene Hilfe, um dann darauf hinzuweisen, daß die USA das Land seien, das die höchste Anzahl organisierter Extremistengruppen aufweise, von denen Hunderte bewaffnet seien und mit Gewalt vorgingen, was die USA zu der vom Terrorismus verwundbarsten Nation mache.

Ausführlich berichtete er, daß es vor der Eröffnungsfeier noch keine Beweise gegeben habe, die ein Urteil über die Täter erlaubt hätten, bei denen es sich um in- und ausländische Gruppen handeln könne, die erhaltenen Einzelheiten jedoch erkennen ließen, daß die Attacken außerordentlich wirksam und synchron organisiert worden seien und es ausgebildete Leute gewesen sein müssen, Piloten, die die Flugzeuge zu den Toren und ein weiteres zum Pentagon manövriert hätten,



ten, und daß es nicht unbedingt großen Gruppen gewesen sein müßten.

Jetzt müsse nach den Spuren gesucht werden, sagte er weiter, da die Tatsachen besondere Merkmale aufwiesen, so daß es die wichtigste Aufgabe der Regierenden der USA sei, gegen den Terrorismus zu kämpfen.

Er betonte, daß heute kein Land der Welt, sei es noch so groß, Schäden dieser Art vermeiden könne, es handele sich um Fanatiker, ohne Furcht vor dem Tod, und keine Weltmacht, keine Technologie, kein Militär immun gegen derartige Taten sei.

Fidel machte darauf aufmerksam, daß es wichtig sei, die Reaktion der US-Regierung zu kennen, daß möglicherweise der Welt gefährliche Augenblicke bevorstünden, nicht für Kuba, es sei das ruhigste Land, stellte er fest und bestätigte unsere völlige Furchtlosigkeit, daß uns nichts beunruhige, nichts einschüchtere und daß Kuba heute nicht mehr irgend etwas in der Welt sei: Wir nehmen in der Welt eine sehr hohe moralische Haltung und eine sehr solide politische Haltung ein, sagte er.

Dennoch, so wiederholte er, könnten, in Abhängigkeit von der Reaktion der US-Regierung Situationen der Spannung und Gefahr eintreten.

Das Wohlergehen der US-Bevölkerung betreffend würde er denen, die das Imperium leiten, vorschlagen, gelassen zu sein, mit Gleichmut zu handeln, sich nicht von Wut- und Haßausbrüchen leiten zu lassen, und wiederholte, daß kein Problem der Welt mit Gewalt gelöst werden könne.

Erklärung der Regierung der Republik Kuba

• DIE Regierung der Republik Kuba hat die Nachrichten über die Gewalt- und Überraschungsangriffe von heute Morgen auf zivile und öffentliche Einrichtungen in New York und Washington, die zahlreiche Opfer verursacht haben, mit Schmerz und Trauer aufgenommen.

Die Haltung Kubas zu Terrorakten ist gut bekannt. Unmöglich kann vergessen werden, daß unser Volk 40 Jahre lang Opfer solcher vom Territorium der Vereinigten Staaten ausgegangenen Handlungen gewesen ist.

Sowohl historische Gründe als auch ethische Prinzipien veranlassen die Regierung unseres Landes, die Angriffe auf die erwähnten Einrichtungen zu-

rückzuweisen und energisch zu verurteilen und das US-amerikanische Volk ihres aufrichtigen Beileids für die schmerzlichen und ungerechtfertigten Menschenopfer zu versichern.

In dieser bitteren Stunde solidarisiert sich unser Volk mit dem Volk der Vereinigten Staaten und versichert es seiner vollen Bereitschaft, entsprechend seinen bescheidenen Möglichkeiten mit den Gesundheitseinrichtungen und jeder anderen medizinischen oder humanitären Einrichtung der USA bei der Betreuung, Pflege und Genesung der Opfer der heute Morgen ereigneten Tatsachen zusammenzuarbeiten.

Havanna, den 11. September 2001

Noch ist nicht alles verloren

Unter der Auswirkung der auf der Welt ausgelösten Betroffenheit wegen der traurigen und brutalen Nachricht des terroristischen Attentats, dessen Opfer das US-amerikanische Volk am 11. September wurde, begleitet von schrecklichen Bildern von Leid und Schmerz, haben sich Geister, die sich von Gefühlen des Hasses und des Hochmuts mitreißen lassen, an die verhängnisvolle Aufgabe gemacht, alte Methoden und Doktrinen wiederzubeleben, die sich an der Wurzel des Terrorismus selbst und der äußerst schwerwiegenden Spannungen befinden, die heute auf der Welt entstanden sind.

In Momenten, in denen das einzige Ratssame die ernsthafte und mutige Suche nach definitiven Lösungen des Terrorismusproblems und anderer Tragödien durch einen universellen Konsens ist, hört man scharfe Sätze, mit Wut und Rachgier ausgesprochen von einflußreichen Führungspersonlichkeiten und Politikern der Vereinigten Staaten, Sätze, wie sie seit den Zeiten unmittelbar vor dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr zu hören waren.

Jede aufrichtige Person hätte das Recht, sich zu fragen, ob man in Wirklichkeit Gerechtigkeit sucht oder ob man die schmerzliche und ungewöhnliche Tragödie dazu benutzen will, Methoden, Vorrechte und Privilegien durchzusetzen, die zur Tyrannei des mächtigsten Staates der Erde über alle anderen Völker der Welt führen würden, ohne irgendeine Begrenzung oder Restriktion.

Man proklamiert offen seitens einiger wichtiger Regierungsbeamter, alle Beschränkungen des Rechts auf die Ermordung jeglicher Person durch Institutionen und Regierungsbeamte der Vereinigten Staaten aufzuheben, einschließlich der Verwendung von Kriminellen und Verbrechern der schlimmsten Sorte für diesen Zweck.

Ein solches Vorrecht wurde von Regierenden der Vereinigten Staaten benutzt, um patriotische Führungspersonlichkeiten wie Patrice Lumumba im Jahr 1961 zu eliminieren und Staatsstriche und Völkermorde zu organisieren, die Hunderttausende von Menschenleben und Millionen von gefolterten, verschwundenen oder auf jegliche Art ermordeten Personen gekostet haben. Kuba hat Hunderte von Attentatsplänen gegen seine Führungspersonlichkeiten angeprangert und ist nicht müde geworden, die Bestrafung der Verantwortlichen und Autoren von unzähligen Terrorakten zu verlangen, die unser Volk eine hohe Anzahl von Opfern gekostet haben. Der US-Senat selbst untersuchte und denunzierte einige dieser ge-

gen Kuba gerichteten Taten, bei denen verschiedenartige Artefakte verwendet wurden, die keine grobe und abscheuliche Art des Tötens ausschlossen. Im Zusammenhang mit diesen Zielen entwickelte sich eine ganze Wissenschaft.

Die Welt hat weder ihre einmütige Unterstützung bekundet noch dem US-amerikanischen Volk ihr tiefstes Mitleid ausgedrückt, damit auf der Grundlage dieser Gefühle Doktrinen ausgearbeitet werden, die Chaos und blutige Geschehnisse auf dem Planeten säen würden. Es ist genauso schwerwiegend wie der Terrorismus und eine seiner abscheulichsten Formen, wenn ein Staat das Recht proklamiert, an jedem Fleck der Erde ohne gesetzliche Normen, Gerichtsverfahren und sogar ohne jeglichen Beweis nach Belieben zu töten. Eine solche Politik würde eine barbarische und unzivilisierte Tatsache darstellen, die alle gesetzlichen Normen und Grundlagen zunichte machen würde, auf denen der Frieden und das Zusammenleben der Nationen aufgebaut werden kann.

Inmitten der Panik und Verwirrung durch die entstandene Situation haben die politischen Führungspersonlichkeiten der verschiedenen Staaten trotz der extremen Schwere, welche die Einführung dieser Verfahrensweisen in der internationalen Politik bedeuten würde, von wenigen Ausnahmen abgesehen nicht ein einziges Wort geäußert über das Aufkommen der faschistischen und terroristischen Tendenz, die in solchen Äußerungen beinhaltet ist.

Eine der ersten Früchte waren Hunderte von xenophoben und terroristischen Aktionen gegen Personen mit unterschiedlicher Staatsangehörigkeit und Religion. Das Volk der USA wäre niemals ein Anhänger der brutalen Methode der kaltblütigen Ermordung anderer Personen, der Verletzung von Gesetzen, der Bestrafung ohne Beweise und der Verweigerung von Prinzipien der elementaren Gleichheit und Gerechtigkeit, um den Terrorismus zu bekämpfen, so verabscheuungswürdig und skrupellos dieser auch sei. Es handelt sich um Methoden, die den Planeten zum Gesetz des Dschungels führen würden; sie würden die Vereinigten Staaten beflecken, ihr Ansehen zerstören und diejenigen Haßgefühle anstacheln, die heutzutage die Ursache für so viel Schmerz und Traurigkeit darstellen. Das US-amerikanische Volk will Gerechtigkeit, keine Rache!

Kuba hat vom ersten Augenblick an ausgedrückt, daß kein Problem der heutigen Welt durch Gewalt gelöst werden kann;

daß es gegenüber dem Terrorismus notwendig ist, ein universales Bewußtsein und eine universale Einheit zu bilden, die fähig ist, diesen und andere Konflikte und Tragödien, die sogar das Überleben der Menschheit in Gefahr bringen, auszumerzen und zu beenden.

Obwohl die Kriegstrommeln mit ungewöhnlicher Kraft donnern und scheinbar unerbittlich zu einem blutigen Ende führen, ist noch nicht alles verloren. Die Ulama von Afghanistan, religiöse Führer eines traditionell kämpferischen und mutigen Volkes, sind zusammengekommen, um grundsätzliche Entscheidungen zu treffen. Sie haben gesagt, daß sie sich nicht der Anwendung der Gerechtigkeit und den statthaften Verfahren widersetzen werden, wenn die der Taten Beschuldigten, die in ihrem Land wohnen, schuldig sind. Sie haben einfach Beweise und Garantien für Unparteilichkeit und Gleichheit bei dem Verfahren gefordert, etwas, was die UNO mit der vollen Unterstützung der Völkergemeinschaft perfekt gewährleisten kann.

Wenn solche Beweise existieren, wie die Führungsfiguren der Vereinigten Staaten kategorisch behaupten, und wenn man von den religiösen Führern nicht fordert, die tiefgründigsten Überzeugungen ihres Glaubens zu verletzen – die sie bekanntlich bis zum Tod zu verteidigen pflegen –, könnte man eine Alternative zum Krieg finden. Sie würden ihr Volk nicht nutzlos opfern, wenn das, was sie fordern und was in ethischer Hinsicht unumstößlich ist, berücksichtigt wird. Man würde sich das Vergießen von Strömen von Blut ersparen. Dies könnte der erste große Schritt für eine Welt ohne Terrorismus und ungestrafte Verbrechen sein: eine wahrhafte weltweite Vereinigung für den Frieden und die Gerechtigkeit. Das Volk der USA würde mit enormem Ansehen und Respekt emporragen. Kuba würde eine Lösung dieser Art ohne Zögern unterstützen. Doch es darf keine Minute verloren werden, es bleibt bereits sehr wenig Zeit. Ohne diese elementare, einfache und mögliche Anstrengung wäre der Krieg ungerecht.

Die Regierung der Republik Kuba
Havanna, den 19. September 2001

300 kubanische Webseiten im Internet

• Zwölf der vierzehn Provinzen Kubas haben Portale im Internet • Bis August 2001 zählte Cuba.cu 21 Millionen Zugänge

LILLIAM RIERA - Granma Internacional

• 350 bis 400 kubanischen Webseiten sind online, zudem sind zwölf der vierzehn Provinzen der Antillennation mit Portalen im Internet vertreten.

Ing. Bétina Palenzuela Corcho, vom Institut für Informationstechnologien und Fortgeschrittene Telematische Dienste (CITMATEL) stellte heraus, daß wir auf diese Weise helfen, die Realität der Insel in der Welt zu verbreiten".

Die kubanischen Portale im Internet - horizontale und vertikale - bieten vielfältige zusätzliche Dienste wie Aufbaustudien und *universidad online*, außerdem ausführliche Information für Interessenten an der größten Insel der Großen Antillen.

Zum Portal Cuba.cu, das zu mehr als 600 Webseiten mit kubanischer Thematik führt - made in Cuba oder nicht - sagte Frau Palenzuela vor Journalisten, daß sich die Anzahl der Zugänge erhöhte und "21 Millionen Zugänge per August 2001 gezählt wurden, im vergangenen Jahr waren es 16 Millionen".

BAZAR CUBA VERMARKTET KUBANISCHE LITERATUR UND MULTIMEDIA

Frau Palenzuela verriet, daß die Konferenz *Visión Global 2001* - vom 26. bis 28. September, in Havanna - CITMATEL, den Kubabasar

vorstellen wird, einen virtuellen Laden, der zuerst "kubanische Literatur und Multimedia auf CD ROM vermarkten wird, die der Internationalen Botendienst DHL verteilt.

Der Kubabasar wird künftig über Fachabteilungen verfügen und dann auch andere wissenschaftliche Erzeugnisse anbieten wie Labortiere, Software, Reagenzien u. a.

CITMATEL war der erste Inernet-Anbieter in Kuba. Heute ist man damit beschäftigt, zusätzliche und immer vertrauenswürdiger und bessere Dienste, Informationen und Inhalte anzubieten.

Visión Global, so die Vizepräsidentin des Organisationskomitees, werde trotz ihres nationalen Charakters "mit Fachleuten aus Chile, Venezuela, Spanien und Kolumbien Erfahrungen austauschen, die es interessiert, wie Kuba Multimedia und Internet nutzt".

Das Event veranstaltet einen Runden Tisch über die kubanischen Portale im Netz der Netze, Vorträge und Konferenzen zu Themen wie *Elektronikpost in Kuba, Informationsarchitektur als ein neues Instrument in der web-site Graphik - und Kommunikation als vorrangiger Aspekt in der Arbeit mit dem Anwender*.

Wie die Vizepräsidentin mitteilte, werden ca. 100 bis 150 Delegierte zu dieser Veranstaltung erwartet, die dem Ersten Internationalen Kongreß für Multimediatechnologie im Digitalen Ambiente, als Teil von Informatik 2002, in Havanna, vorausgeht. Mehr Information unter: vglobal@citmatel.inf.cu

Volks- und Wohnungszählung

MARIA JULIA MAYORAL - Granma

• DIE Nationale Kommission zur Koordinierung der bevorstehenden Volks- und Wohnungszählung besteht bereits und ist Bestandteil der Vorbereitung auf die wichtige Forschungsstudie, die vom 7. bis 16. September 2002 im ganzen Land gleichzeitig geplant ist und von 60.000 Hoch- und Fachschulstudenten unterstützt werden wird, die mit der Aufgabe betraut werden, jedes Haus und jede Wohnung zu besuchen.

Nachdem seit 21 Jahren aufgrund ernster finanzieller und wirtschaftlicher Schwierigkeiten keine Forschungen dieser Art angestellt werden konnten, sollen die Zählung (laut Vereinbarung 4142 des Ministerrates) und andere Informationen Aufschluß über die wichtigsten demographischen und wirtschaftlichen Aspekte, den Bildungsstand der Bevölkerung und ihre Wohnungen geben und grundlegende Anhaltspunkte für die Formulierung der sozioökonomischen Politik liefern.

Die auf diese Weise erhaltenen Angaben sind mit den allgemeinen Kennziffern der vorherigen Volkszählung - 1981 - vergleichbar, so daß eine objektivere Einschätzung der Entwicklung möglich ist,



die Kuba in den letzten 20 Jahren erreicht hat.

Nach Aussagen des Präsidenten der Koordinierungskommission, dem Minister für Wirtschaft und Planung, José Luis Rodríguez, wird die Information durch Befragung der Personen und nicht anhand offizieller Dokumente erhalten werden.

Das Nationale Amt für Stati-

stik beim Ministerium für Wirtschaft und Planung ist für die Vorbereitung, Durchführung und Veröffentlichung der Ergebnisse der bevorstehenden Studie im Land verantwortlich. Die ersten allgemeinen Ergebnisse werden Ende Oktober 2002 erwartet und die endgültigen Zahlen voraussichtlich Mitte 2003 informiert werden.

Wie der Minister vor der Presse ausführte, wird die Forschungsstudie alle Organismen einbeziehen und vor allem von den politischen und Massenorganisationen unterstützt werden, bei der alle ständig in unserem Land lebenden Bürger,

unabhängig von ihrem Geburtsort, erfaßt werden.

Zur Umsetzung der bevorstehenden Volkszählung stehen 6,4 Millionen Dollar und 40 Millionen Peso bereit, was größte Sparsamkeit im Umgang mit diesen Mitteln erfordert, denn die Aufwendungen für Studien dieser Art sind im allgemeinen umfangreicher.

ZOOM

EHRUNG FÜR NIEMEYER

• DIE Medaille der Freundschaft des Staatsrats der Republik Kuba wurde dem genialen Architekt Oscar Niemeyer und dem Bürgermeister der brasilianischen Stadt Niteroi, Jorge Roberto Silveira, verliehen. Der Feierstunde im Museum für Gegenwartskunst, in Rio de Janeiro, wohnten der kubanische Botschafter in Brasilien, Jorge Lezcano, bei, der die solidarische und freundschaftliche Haltung beider Persönlichkeiten dem kubanischen Volk gegenüber würdigte. Niemeyer, 93, dankte für die Geste und sagte, Präsident Fidel Castro und die Kubanische Revolution "sind die Hoffnung Lateinamerikas".

ÄRZTE IN VENEZUELA

• DER venezolanische Abgeordnete Briccio Urdaneta lobte die Arbeit des Ärztekontingents in Venezuela, das, wie er sagte, in schwer zugänglichen Gebieten Dienst leistet. Urdaneta leitete eine parlamentarische Kommission, die über die Anwesenheit der kubanischen Ärzte im Zusammenhang mit Beschuldigungen der Opposition über eine vermeintliche Benachteiligung venezolanischer Ärzte zu informieren hatte. In dem Bericht wird herausgestellt, daß die Ärzte eine soziale Antwort geben und keinen Wettbewerb mit ihren venezolanischen Kollegen beabsichtigen. Die Ärztebrigade der Insel - so wird darin versichert - leistet eine außergewöhnliche Arbeit bei der Prävention von Krankheiten. Urdaneta, der selbst Arzt ist, bestätigte, daß der Skandal ein Manöver der Opposition sei, um die Regierung von Präsident Hugo Chávez anzugreifen.

SANIERUNG DER ATMOSPHERE

• EINEM Bericht zufolge konnte die Nickelhütte René Ramos Latour, in Nicaro, Provinz Holguín, einen großen Elektrofilter reparieren, der die Atmosphäre vor tausenden Tonnen roten Staubes schützen wird, der beim Mahlen und Trocknen der Laterite in der Nickel- und Kobaltgewinnung anfällt.

BEKANNTMACHUNG DER ZENTRALBANK

• Die kubanische Zentralbank gibt bekannt, daß die Tourismuszinsen (INTUR) und die Münzen des US-Dollar ab 15. Oktober dieses Jahres aus dem Umlauf gezogen werden und danach nur noch die Münzen des konvertierbaren kubanischen Peso erlaubt sind.

HOTELKAPAZITÄTEN

• DER internationale Tourismus verfügt heute in Kuba über mehr als 36.000 Hotelzimmer. 89 Prozent sind kubanisches Eigentum, der Rest entstand in Zusammenarbeit mit ausländischen Gesellschaften. 65 Prozent sind Vier-Sterne- und Fünf-Sterne-Hotels. 93 Prozent konzentrieren sich auf Havanna-Stadt, Varadero, Jardines del Rey, den Norden von Camagüey und Holguín, Santiago de Cuba, Costa Sur Central und den Canarreos-Archipel.

KÄMPFER VERSTORBEN

• JOSÉ Moleón Barrera, der als Student mit José Antonio Echeverría im Untergrund kämpfte, starb an einer plötzlichen Krankheit. Moleón unterstützte die Kräfte des Revolutionären Direktoriums 13. März im Escambray-Gebirge, wo er als Anführer des Kommandos Menelao Mora den Dienstgrad eines Kommandanten der Rebellenarmee erlangte. Zuletzt war er Zivilangestellter des Innenministeriums.

URSULINENKLOSTER

• DAS erste Gebäude des alten Ursulinenklosters in Camagüey, ein architektonisches Kleinod von Anfang des 19. Jahrhunderts, ist vollständig wiederhergestellt. Charakteristisch für die religiöse Einrichtung, die 1829 im Viertel EL Carmen erbaut worden war, sind ihre schmucklosen Säulengänge und Kirchenfenster. Die mühsame und sorgfältige Arbeit führte die Wartungs- und Restaurationsfirma beim Büro des Stadthistorikers aus.

Der Rattenfänger von Hameln der kubanischen Wissenschaft

• Mit der jetzt in China erfolgten Registrierung wird das Rattengift Biorat bereits in rund 15 Ländern vermarktet • Epidemien wie Beulenpest, Leptospirose und hämorrhagisches Fieber konnten damit in mehreren lateinamerikanischen Nationen kontrolliert werden • Namhaftes britisches Laboratorium weist Schädlichkeit für den Frieden zurück • Pastoren für den Frieden fordern seine Anwendung in Städten der USA

LILLIAM RIERA - Granma Internacional

• DAS weltweit einzigartige biologische Rodentizid Biorat zur wirksamen Kontrolle von Ratten und Mäusen wurde Ende August in China registriert. Damit sind 15 Nationen im Besitz der Lizenz. Biorat wird bereits seit den neunziger Jahren exportiert. Die Nagetiere übertragen mit ihren Exkretionen und Parasiten (Flöhe und Zekken) Krankheiten wie Leptospirose, Beulenpest, hämorrhagisches Fieber und das akute Lungensyndrom und verursachen große Ernteverluste auf Feldern und in Scheunen, die allein in Lateinamerika jährlich 1.5 Milliarden Dollar ausmachen.

José Francisco Molina Mauri, der Verkaufsdirektor der Unternehmensgruppe Laboratorien für Biopharmaka LABIOFAM S.A. erklärte *Granma Internacional* gegenüber, daß dieses Mittel zu seiner Registrierung in China in mehr als fünf Provinzen eingehend getestet wurde und dabei ausgezeichnete Ergebnisse erzielt wurden.

Eine Tochtergesellschaft von LABIOFAM S.A. beliefert von Vietnam aus den asiatisch-pazifischen Markt mit dem Rodentizid. In China ist ein Joint Venture mit Kuba zur Produktion von Biorat im Entstehen.

Das Biorat besteht aus Reis, der mit der Bakterie *Salmonella enteritidis* var *Danzysz* befeuchtet ist. Sein spezifischer Geruch lockt die Nagetiere an.

Das für Menschen, Tiere, Pflanzen und Umwelt völlig unschädliche Produkt ist der Rattenfänger von Hameln unserer Zeit.

Das Endotoxin im Reis verletzt Darmschleimhaut, Herz, Milz und Leber des Nagetiers, das aufgrund einer allgemeinen Infektion verendet.

Die allmähliche Wirkung des Gifts - am häufigsten sterben die Tiere fünf bis zehn Tage nach der Einnahme - läßt das kranke Tier zu seinem Nest zurückkehren, wo es durch Kannibalismus und das vergiftete Futter die anderen Artgenossen ansteckt.

REMAKE DES MITTELALTERS

Anders als bei chemischen Rodentiziden können Ratten und Mäuse das Biorat nicht von der Krankheit unterscheiden und darum keine Schutzmechanismen schaffen.

Das Produkt kommt zur rechten Zeit auf den Markt, denn in den letzten Jahren haben sich diese Schädlinge sehr vermehrt und gefährden Menschen und Haustiere. Die Produktion und Aufbewahrung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die starken Regenfälle infolge des Klimawechsels haben zu dieser Invasion geführt.

Die Natur scheint sich am Menschen rächen zu wollen. Lebensgefährliche Krankheiten, die es im Mittelalter gab, treten wieder auf. Zu ihrer Bekämpfung wurde Biorat erfolgreich eingesetzt.

Die Beulenpest in Peru (1994); Leptospirose in Nicaragua (1995); und das hämorrhagische Fieber in Bolivien (1997) konnten mit dem Mittel in den Griff bekommen werden.

In La Paz, in Bolivien, gab es pro Einwohner zehn bis zwölf Ratten und Mäuse. Krankenhäuser, Schulen, Kindergärten, Gefängnisse, der Kreisschlachthof, Märkte und Parkanlagen konnten gesäubert werden. In Honduras (1998), nach



Biorat wird von den Laboratorien für Biopharmaka LABIOFAM hergestellt und vermarktet

dem Hurrikan Mitch, und in Venezuela (1999), nach den starken Regenfällen wurde es in diesen beiden Ländern zur Prävention angewendet.

Der Grad der Wirksamkeit des kubanischen Rodentizids liegt entsprechend der Verseuchungsstärke bei 90 bis 100 Prozent.

VERLEUMDUNGSKAMPAGNEN TRANSNATIONALER UNTERNEHMEN

Transnationale Unternehmen starteten aus Furcht, ihre Märkte zu verlieren, Verleumdungskampagnen gegen das Biorat, aber das kubanische Produkt setzt sich durch.

Der jüngste Verkaufs-"Sieg" war das positive Urteil in Guatemala, es in diesem Land neu zu registrieren. Nun kann das dort seit einem Jahr gelagerte Produkt verkauft werden.

José Antonio Fraga, der Direktor der Unternehmensgruppe, bezeichnete die Entscheidung als einen "Schlag für die Zweifler, die den transnationalen Unternehmen mehr vertrauen als der Kapazität und Intelligenz der kubanischen Wissenschaftler".

In Kuba "sind wir sehr streng bei der Kontrolle, Qualität und Garantie für die Erzeugnisse, da es um die Erhaltung der Gesundheit von Mensch und Natur geht", erklärte er der Presseagentur *Prensa Latina*. Er verglich die Vorgehensweise mit dem US-Amt für Lebensmittel- und Medikamentenkontrolle (FDA), dessen dunkles Vorgehen bei der Zulassung eines Medikaments von einer Transnationalen kürzlich den Tod von 51 Patienten mit chronischer Niereninsuffizienz verursachte.

1996 veröffentlichte das US-Amt für Kontrolle und Prävention von Krankheiten - eine Regierungseinrichtung mit Sitz in Atlanta - in der Zeitschrift *The Lancet* einen Artikel gegen Biorat, dem zufolge sein Wirkstoff, die Bakterie *Salmonella enteritidis*, schädlich für den Menschen sei.

Aber es geschah etwas Unvorhergesehenes: Der Public Health Laboratory Service - ein Unternehmen, das mit der Weltgesundheitsorganisation für Enteropathogene - in Colindale, London, zusammenarbeitet, analysierte das Produkt und veröffentlichte in der betreffenden Zeitschrift das Ergebnis.

Nach eingehenden mikrobiologischen, biochemischen, serologischen und genmolekularen Forschungen handelt es sich bei der Bakterie im Biorat um *Salmonella enteritidis* var *Danzysz*, die von jeder anderen Isolierung der *Salmonella* in Tieren oder in der Umwelt unterscheidet.

US-ZOLL BESCHLAGNAHMT BEI DEN PASTOREN FÜR DEN FRIEDEN RODENTIZID IM GEPÄCK

Pfarrer Lucius Walker, von der US-Organisation Pastoren für den Frieden, hatte nach einem Besuch in Kuba von dem kubanischen Erzeugnis in die USA mitgenommen. Wie in der Website der NGO, www.ifconews.org informiert wird, wäre Biorat eine sichere und effektive Lösung für die Problemé im Gesundheitswesen, die

durch die starke Vermehrung der Ratten in den Städten der USA existieren.

Bei seiner Ankunft wurde das Rodentizid am Kontrollpunkt San Antonio durch Fachpersonal der Zollbehörden mit der Behauptung beschlagnahmt, es sei nicht von den US-Gesundheitsgesetzen bescheinigt. Molina zufolge haben die Pastoren für den Frieden bisher noch keine Antwort auf ihre Bitte um Rückgabe dieser Fracht erhalten.

In New York, Washington, auch im Weißen Haus herrsche eine Invasion von Ratten und Mäusen, hatte der Pastor in Kuba gesagt. Allein in New York kommen heute auf einen Einwohner zehn Ratten.

Die religiöse Organisation sucht Unterstützung bei Gesundheits- und Gemeindebehörden, damit sie Beweise dafür bringen, wie diese Schädlinge die Lebensqualität vieler Personen beeinträchtigen, um die Regierung dazu zu bringen, die Anwendung von Biorat zu erlauben.

Seit 1985 wendet Kuba es in großen Mengen in der Landwirtschaft (bei Zuckerrohr, Kakao, Reis, Zitrusfrüchten), auf Geflügelfarmen und in anderen sozialen Bereichen an.

"Heute ist das Rodentizid fester Bestandteil im Nationalen Kontrollprogramm des Gesundheitsministeriums," sagte Jorge Luis Vega, der Nationale Koordinator. "In diesem Jahr ist der erste Anwendungszyklus dieses Produkts fast zu Ende."

GENTECHNISCHES BIORAT IN DER REGISTRIERUNGSPHASE

• EINE zweite Generation von Biorat, das mit Gentechnik erzeugt wurde, befindet sich in Kuba in der Registrierungsphase.

Für die Gebietsproben mit rekombiniertem Biorat werden bereits die erforderlichen Mengen produziert, informierte Liset Friol García, Spezialistin in LABIOFAM S.A.

Während der Wirkstoff seines Vorgängers die Bakterie *Salmonella enteritidis* var *Danzysz* war, ist die Grundlage des neuen Erzeugnisses ein Keim der *Escherichia coli* recombinante, der in den Biomolekularen Laboratorien des Instituts für Tropenmedizin Pedro Kourí in Havanna, dem Referenzinstitut der Weltgesundheitsorganisation für biologische Kontrolle hergestellt wurde. Die neue, ebenfalls tödliche Bakterie für die Nagetiere, wurde erhalten, indem man die kranken Gene der *Salmonella enteritidis* var *Danzysz* in die *Escherichia coli* einführte, erklärte Frau Friol, die Leiterin dieses Projekts.

Diese Arbeit gewann auf der Messe für Neuerungen und Neuartige Erzeugnisse, im April 2000, in Genf, Schweiz, die Silbermedaille und wurde auf dem 2. Symposium für Schädlings- und Plagenkontrolle vorgestellt, das vom 11. bis 13. September im Hotel Meliá Las Américas, in Varadero, stattfand.

Das neue rekombinierbare Erzeugnis wird eine Alternative zu Biorat sein, erklärte die Spezialistin.



Die einem Stilleben gleichende idyllische Landschaft ist voller Leben. Jeder Wasserwirbel kann von einem Fisch oder einer Flußschildkröte herrühren, aber auch auf die Anwesenheit eines großen Räubers, eines Krokodils, hinweisen, von denen zwei Spezies in der Ciénaga leben

NATIONALPARK CIÉNAGA DE ZAPATA

Ein wunderbares Land



TEXT UND FOTOS: ALBERTO D. PEREZ
- für Granma Internacional

• DER Außenbordmotor treibt das kleine blaue Plastikboot durch den von Mangroven gesäumten Kanal. Vorn lassen sich verdächtige Strudel im Wasser ausmachen, und ich wagte die Frage: "Gibt es hier Krokodile?"

"Mit Sicherheit, wir sind hier mitten in ihrer natürlichen Heimat," antwortet Lázaro Cotayo, der Leiter dieser Einheit im Naturschutzgebiet der Ciénaga de Zapata. Geschickt steuert er das Boot und sagt noch, sicher um mich zu beruhigen: "Aber um diese Zeit schlafen sie. Krokodile sind nächtliche Räuber, am Tag ruhen sie aus."

Mit meinen Gastgebern Lázaro und Francisco Medina fahre ich durch eine der schönsten Gegenden, die ich bisher in meinem Leben gesehen habe: die westliche Ciénaga de Zapata, das größte Feuchtgebiet der Karibik, eine Halbinsel, die sich im Süden Kubas ins Meer erstreckt und auf der zwölf verschiedene Säugetierarten, 31 Kriechtierarten, 180 Vogelarten, Dutzende von Lurchen und mehr als tausend Pflanzenarten von 108 Familien heimisch sind.

In diesem 492.000 Hektar großen Gebiet sind 18 der 22 endemischen Spezies Kubas anzutreffen, drei davon gedeihen ausschließlich in dieser Gegend. Im Winter nimmt die Ciénaga auch Dutzende von Arten mit tausenden und abertausenden Zugvögeln auf, die vor der Kälte in den nördlichen Breiten fliehen und in dem Gebiet sichere Zuflucht finden.

Die Ciénaga hat vierzehn verschiedene Ökosysteme, die Hälfte des Territoriums ist mit Mischwald bedeckt. Rund 8.000 Menschen - auf 16 Gemeinden verteilt - wohnen in dieser Region,

die mit 1,8 Einwohnern/Quadratkilometer eine der am wenigsten besiedelten Kubas ist.

Lázaro versichert, daß trotz ihrer verstreuten Lage in den Gemeinden die Leistungen des Gesundheits- und Bildungswesen gewährleistet seien, und es besonders in den abgeschiedenen Orten ein wirksames Betreuungssystem gebe.

Das Holz ist auch die wichtigste Beschäftigungsquelle. 2000 Personen widmen sich der Waldpflege, dem Fällen und Sägen des Holzes. Ihm folgt der Tourismus mit ca. 1000 Beschäftigten, die jährlich rund 130.000 Besucher betreuen.

Die Bootsfahrt führt durch den Zapata-Kanal zum Río Hatiguanico, den enorme Felsquellen nähren - eine davon soll verjüngende Eigenschaften haben - und zu einem der wasserreichsten Flüsse des Landes machen. Der kaum bekannte Hatiguanico ist 37 km lang und die Achse eines einzigartigen Flußsystems in Kuba. Er mündet in die Ensenada de la Broa, eine enorme Bucht ganz im Westen der Zapata-Halbinsel, die ein bedeutendes Zuchtgebiet für Fische, Langusten und Garnelen darstellt.

An den Ufern des Hatiguanico und seiner Nebenflüsse haben sich dichte Waldgebiete gebildet. Meine Gastgeber unterrichten mich, daß dort, wo aus der Erde Wasser mit Karbonat sprudelt, das in den Karstablagerungen des Nordens der Provinz entsteht, eine kräftige Vegetation wächst. Das Karbonat neutralisiert den Säuregehalt des Torfes der Ciénaga und läßt dichte Waldinseln entstehen.

Die Natur zu pflegen ist die tägliche Aufgabe einer verantwortungsvollen kleinen Gruppe naturliebender Frauen und Männer. Die Ciénaga ist ein Biosphärenreservat, in dem ein Programm der nachhaltigen Entwicklung realisiert wird. Das Feuchtgebiet ist auch Teil des RAMSAR-Abkommens und bezieht die Gruppe Nationalpark seit Anfang 2001 mit ein.

Das Schutzgebiet wird vom Landwirtschaftsministerium verwaltet, aber vom Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt methodisch orientiert.

Der Umweltschutz wird vom Projekt zur Unterstützung der umfassenden Erhaltung der Naturressourcen der Ciénaga de Zapata maßgeblich unterstützt und von der UN-Organisation für Landwirtschaft und Ernährung (FAO) mit Fonds der holländischen Regierung gefördert.

Der holländische Beitrag beläuft sich auf ca. 556.000 Dollar und Kuba ist mit 1,15 Millionen Peso beteiligt. "Dieses Projekt", so sein Direktor in der Ciénaga, Ing. Francisco Medina, "unterstützt im wesentlichen unsere Aufgabe, die Natur in der Region zu schützen, was bedeutet, die Wälder in Ordnung zu halten und aufzuforsten, die natürlichen Arten und die Umwelt zu schützen und das Bewußtsein der Bevölkerung und aller Faktoren, einschließlich des Tourismus, zu stärken, die dem Ökosystem Schaden zufügen können".

"Unsere größte Herausforderung", fügt er an, "ist die Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung und die Schaffung eines höheren Umwelt- und sozioökonomischen Bewußtseins in der Ciénaga de Zapata, ein Gebiet mit einem großen Potential zum Schutz der Biodiversität, des Ökotourismus und der nachhaltigen Pflege der Nutzhölzer und Obstbäume.

Wichtig ist auch das Vorgehen im Nordteil der Provinz Matanzas, sagt auch Ing. Lázaro Coyayo, der daran erinnert, daß die südliche Ciénaga das hydrogeologische Fenster im Karstgebiet von Matanzas ist. "Darum könnte eine schlechte Arbeit im Norden schwere Folgen für den Süden haben".

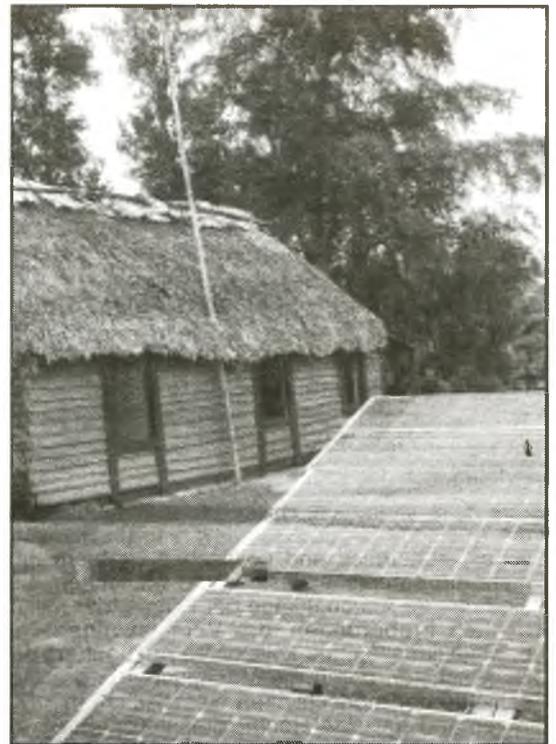
Der Tourismus ist eine wichtige Einnahmequelle und stellt den Lebensunterhalt für einen großen Teil der Bevölkerung in dem Gebiet dar. Der Betrieb Areas Protegidas arbeitet eng mit den Tourismusunternehmen zusammen, um die Umwelt vor räuberischen Handlungen zu bewahren.

Repräsentanten der FAO und diplomatische Vertreter Hollands in Kuba besuchen das Projekt häufig, so auch die Botschafterin der Niederlande, Cornelia Minderhoud.

Der FAO-Vertreter in Kuba, Ing. Fernando Robayo, zeigt sich mit der Umsetzung des Projekts zufrieden. Im Gespräch mit Granma Internacio-



Ein riesiger Sperber beobachtet aus der Höhe eines Baumes am Río Hatiguanico mögliche Opfer



Solarzellen eines UN-Entwicklungsprojektes erzeugen in abgeschiedenen Gegenden Strom

nal versichert Robayo, daß in diesem Jahr "der Plan genau eingehalten wurde und voraussichtlich seine Ziele nicht nur erfüllt werden, sondern sogar ein wenig mehr erreicht wird".

Nach der umfangreichen Arbeit, der Hingabe und dem sichtbaren persönlichen Einsatz zu urteilen, könnte dieses Projekt neue Maßstäbe des Erfolges bei der Förderung der nachhaltigen Entwicklung in ländlichen Gegenden des Landes setzen und dazu beitragen, daß die wunderschöne Landschaft auch weiterhin lebendige Lyrik bleibt.



Neben ihrer Umwelt- und sozioökonomischen Bedeutung nimmt die Ciénaga in der jüngsten Geschichte Kubas einen besonderen Platz ein. Im April 1961 erlitt hier eine von der US-Regierung organisierte massive Söldnerinvasion in der Schweinebucht eine große Niederlage



Der wenig bekannte Río Hatiguanico ist einer der wasserreichsten Flüsse Kubas und Heimat einer Vielfalt von Fisch- und Lurcharten



Der Tourismus bringt jährlich 130.000 Besucher in die Ciénaga, die von deren Schönheit angezogen werden.

Die Entschädigung ist eine moralische Pflicht den Opfern des Rassismus gegenüber

• Rede des Präsidenten Fidel Castro Ruz während der Plenarsitzung der Weltkonferenz gegen Rassismus, Rassendiskriminierung, Ausländerfeindlichkeit und Formen der Intoleranz in Durban, Südafrika, am 1. September 2001, "Jahr der siegreichen Revolution im neuen Jahrtausend".

Exzellenzen!

Delegierte und Gäste!

Der Rassismus, die Rassendiskriminierung und die Ausländerfeindlichkeit sind ein gesellschaftliches, kulturelles und politisches Problem und nicht ein natürlicher Instinkt der Menschen. Sie sind direkte Abkömmlinge der Kriege, der militärischen Eroberungen, der Versklavungen und der individuellen und kollektiven Ausbeutung der Schwächsten durch die Mächtigsten in der Geschichte der menschlichen Gesellschaften.

Niemand hat das Recht, diese Konferenz zu sabotieren, die versucht, auf eine Art die fürchterlichen Leiden und die enorme Ungerechtigkeit zu mildern, die diese Taten für die überwältigende Mehrheit der Menschheit bedeuteten und noch bedeuten. Und es hat auch niemand das Recht Bedingungen zu stellen, zu verlangen, daß nicht einmal von der historischen Verantwortung und von einer gerechten Entschädigung geredet wird, und auch nicht über die Form, in der wir den fürchterlichen Völkermord benennen, der genau in diesen Momenten an unserem palästinensischen Brudervolk (Applaus) von Teilen der extremen Rechten begangen wird, die in Verbindung mit der hegemonialen Supermacht heute im Namen eines anderen Volkes agiert, das im Verlauf von fast zwei Millionen Jahren Opfer der größten Verfolgungen, Diskriminierungen und Ungerechtigkeiten war, die in der Geschichte begangen wurden.

Wenn Kuba von Entschädigung spricht und diese Idee als unumgängliche moralische Pflicht den Opfern des Rassismus gegenüber unterstützt, und sich dabei auf einen wichtigen Präzedenzfall von Entschädigungen beruft, die die Nachkommen eben des Hebräischen Volkes bekommen, die mitten im Herzen Europas einen verabscheuungswürdigen und brutalen rassistischen Holocaust erlitten, dann gehen wir nicht von der unmöglichen Suche nach direkten Familienangehörigen oder der Benennung konkreter Länder aus, aus denen die Opfer dieser Taten kamen, die über Jahrhunderte geschehen sind. Unwiderlegbare Tatsache ist, daß Dutzende Millionen von Afrikanern gefangen, wie Waren verkauft und auf die andere Seite des Atlantik verschickt wurden, um dort als Sklaven zu arbeiten und daß 70 Millionen aborigine Indios in der westlichen Hemisphäre als Konsequenz der europäischen Eroberung und Kolonisation starben (Applaus).

Die inhumane Ausbeutung, der die Völker der drei Kontinente, dabei beziehe ich Asien mit ein, unterworfen wurden, beeinträchtigte das Schicksal und das heutige Leben der mehr als 4,5 Milliarden Menschen, die heute in der Dritten Welt leben und deren Kennziffern für Armut, Arbeitslosigkeit, Analphabetentum, Krankheiten, Kindersterblichkeit, Lebenserwartung und anderer Katastrophen, die hier unmöglich alle aufgezählt werden können, überraschen und entsetzen. Das sind die heutigen Opfer der damaligen Barbarei, die Jahrhunderte dauerte und sie sind zweifelsfrei die Berechtigten der Entschädigung für die fürchterlichen Verbrechen, die an ihren Vorfahren und ihren Völkern begangen wurden.

Die brutale Ausbeutung endete nicht, als viele Länder unabhängig wurden, noch nicht einmal nach der formalen Abschaffung der Sklaverei. Die wichtigsten Ideologien der Nordamerikanischen Union, die sich aus den 13 Kolonien, die sich am Ende des 18. Jahrhunderts von der englischen Vorherrschaft befreit hatten, brachten seit den ersten Jahren der Unabhängigkeit Konzeptionen und Strategien von unzweifelhaftem expansionistischem Charakter hervor. Auf der Grundlage dieser Ideen raubten die ehemaligen weißen Kolonisten europäischen Ursprungs den indianischen Einwohnern das Land, das sie seit Tausenden von Jahren bewohnten und ermordeten Millionen von ihnen. Sie machten auch

nicht an den Grenzen der Länder halt, die ehemals spanisches Eigentum waren und so wurde Mexiko, ein lateinamerikanisches Land das 1821 seine Unabhängigkeit erreichte, ebenfalls Millionen von Quadratkilometern und unschätzbaren Naturschätze beraubt. In der ständig mächtigeren und expansiveren Nation, die in Nordamerika entstand, wurde das verachtungswürdige und inhumane System der Sklaverei bis fast ein Jahrhundert nach der berühmten Unabhängigkeitserklärung von 1776, in der erklärt wurde, alle Menschen werden frei und gleich geboren, aufrechterhalten.

Nach der nur formalen Abschaffung der Sklaverei wurden die Afro-Nordamerikaner weitere hundert Jahre der grausamsten Rassendiskriminierung unterworfen. Viele ihrer Merkmale und Konsequenzen dauern bis heute an, noch vier Jahrzehnte nach ihren heldenhaften Kämpfen und Fortschritten die sie in den 60er Jahren erreicht haben und die Martin Luther King, Malcolm X und weiteren hervorragenden Kämpfern das Leben gekostet haben (Applaus). Aus rein rassistischen Gründen werden die schlimmsten und längsten Strafen gegen Afro-Amerikaner verhängt und innerhalb der reichen US-amerikanischen Gesellschaft trifft sie die größte Armut und die schlechtesten Lebensbedingungen (Applaus). Ebenfalls fürchterlich und zum Teil noch schlimmer sind die Verachtung und die Diskriminierung des übrig gebliebenen Teils der aborigenen Bevölkerung, die große Teile der Fläche der heutigen Vereinigten Staaten bevölkerten.

Es ist überflüssig, die wirtschaftlichen und sozialen Daten Afrikas zu erwähnen. Ganze Länder und sogar vollständige Regionen Schwarzafrikas sind davon bedroht, zu verschwinden, wegen einer sehr komplexen Kombination von wirtschaftlichem Rückstand, extremer Armut und alten und neuen schweren Krankheiten, die sie geißeln. Nicht weniger tragisch ist die Situation zahlreicher Länder Asiens. Dazu kommen noch unwahrscheinlich hohe und unbezahlbare Verschuldungen, ungleicher Austausch, ruinöse Preise für ihre Basisprodukte, demografische Explosion, neoliberale Globalisierung und der Klimawechsel mit seinen Folgen von anhaltenden Trockenheiten, die sich mit ständig gewaltigeren Regenfällen und Überschwemmungen abwechseln. Man kann mathematisch beweisen, daß eine derartige Situation unhaltbar ist (Applaus).

Die entwickelten Länder und ihre Konsumgesellschaften, die heute für die voranschreitende und fast unaufhaltbare Zerstörung der Umwelt verantwortlich sind, waren auch die großen Nutznießer der Eroberungen und der Kolonisation, der Sklaverei, der unerbittlichen Ausbeutung und der Ausrottung von Hunderten Millionen von Söhnen der Völker, die heute die Dritte Welt bilden. Sie sind die Nutznießer der Wirtschaftsordnung, die der Welt nach zwei monströsen und vernichtenden Kriegen um die Aufteilung der Welt und ihrer Märkte aufgezwungen worden ist, der Privilegien, die den Vereinigten Staaten und ihren Verbündeten in Bretton Woods gewährt wurden, des IMF und der internationalen Finanzinstitutionen, die ausschließlich von ihnen und für sie geschaffen wurden (Applaus).

Diese reiche und verschwenderische Welt verfügt über die technischen und finanziellen Mittel, um die Schulden, die sie bei der Menschheit hat, zu begleichen. Die hegemoniale Supermacht muß außerdem die Schulden begleichen, die sie bei den Afro-Nordamerikanern hat, bei den Indios, die in Reservaten eingesperrt sind, bei den Dutzenden von Millionen lateinamerikanischer, karibischer oder anderer Immigranten aus armen Ländern, die indianisch, gelb, schwarz oder Mestizen sind, allesamt Opfer von Diskriminierung und Verachtung.

Es ist ebenfalls Zeit die dramatische Situation der indigenen Völker auf dem restlichen Teil unserer Hemisphäre zu beenden. Ihr Erwachen, ihr Kampf und die weltweite Anerkennung der monströsen Verbrechen, die an ihnen begangen wurden, machen dies unaufschiebbar.

Die notwendigen Mittel, um die Welt vor der Tragödie zu retten, sind da.

Macht endlich Schluß mit Wettrüsten und Wafhandel, die nur Elend und Tod hervorbringen (Applaus).

Widmet der Entwicklung einen guten Teil der Billion Dollar, die jährlich für Werbung ausgegeben werden, die neben dem Gift, das die nationalen Identitäten und Kulturen zerstört, nur Illusionen und Konsumideale erzeugt, die nicht erreicht werden können.

Haltet das Versprechen ein, die bescheidenen 0,7% des Bruttonationalprodukts als Entwicklungshilfe zu geben.

Führt in einer vernünftigen und effektiven Form die Steuer ein, die der Nobelpreisträger James Tobin für die Spekulationen vorgeschlagen hat, die heute täglich Billionen von Dollar erreichen (Applaus). Und die Vereinten Nationen, die nicht länger von der Misere abhängen können, von unzureichenden und verspäteten Spenden und Almosen, sollten jährlich über eine Billion Dollar verfügen, um die Welt zu retten und zu entwickeln. Hören sie gut hin, eine Billion Dollar jedes Jahr! Wir sind nicht wenige in dieser Welt, die addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren können. Ich übertreibe nicht. Ausgehend von der Schwere und Dringlichkeit der aktuellen Probleme, die sogar die Existenz unserer Spezies auf dem Planeten bedroht, ist es das, was wirklich benötigt wird, bevor es zu spät ist. Beenden sie so schnell wie möglich den Völkermord am palästinensischen Volk (Applaus), der vor den bestürzten Augen der Welt vonstatten geht. Schützen sie das elementare Recht auf Leben dieser Menschen, der Jungen und der Kinder. Respektieren sie ihr Recht auf Unabhängigkeit und auf Frieden, dann braucht man auch die Dokumente der Vereinten Nationen nicht mehr zu fürchten.

Ich weiß sehr gut, daß viele Freunde aus Afrika und anderen Regionen, weil sie eine Linderung der fürchterlichen Situation anstreben, in der sich ihre Länder befinden, zur notwendigen Vorsicht raten, damit etwas bei dieser Konferenz herauskommt. Ich verstehe sie, doch ich kann nicht von meiner Überzeugung abrücken, daß die Aussichten, daß man uns hört und respektiert um so größer sind, je offener wir die Wahrheit sagen (Applaus). Jahrhunderte des Betrugs sind mehr als genug.

Mir bleiben nur noch drei kurze Fragen, ausgehend von einer Wahrheit, die niemand ignorieren kann.

Die entwickelten und reichen kapitalistischen Länder sind heute am imperialistischen System beteiligt und an der Wirtschaftsordnung, die der Welt aufgezwungen wurde, deren Grundlagen die Philosophie des Egoismus, der brutale Wettbewerb zwischen den Menschen, den Nationen und den Blöcken sind und der jegliches Gefühl der Solidarität und der echten internationalen Kooperation fremd ist. Sie leben unter der trügerischen, unverantwortlichen und blendenden Atmosphäre der Konsumgesellschaften. Und wenn ihr blindes Vertrauen in dieses System und in die Überzeugungen ihrer ernsthaftesten Staatsmänner auch noch so aufrichtig wäre, werden sie in der Lage sein, die Schwere der Probleme der Welt von heute zu verstehen, die in ihrer zusammenhangslosen und ungleichen Entwicklung von blinden Gesetzen, der kolossalen Macht und den Interessen der transnationalen Unternehmen bestimmt wird, die ständig größer, unkontrollierbarer und unabhängiger sind? (Applaus) Werden sie das Chaos und die weltweite Rebellion verstehen, die sie umgeben? Könnten sie, selbst wenn sie es wollten, den Rassismus, die Rassendiskriminierung, die Ausländerfeindlichkeit und weitere damit zusammenhängende Formen beenden?

Meiner Meinung nach stehen wir vor einer großen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Krise weltweiten Ausmaßes. Werden wir uns dessen bewußt. Es werden Alternativen aufkommen. Die Geschichte hat bewiesen, daß nur aus den großen Krisen die großen Lösungen erwachsen. In den unterschiedlichsten Formen wird sich zwangsläufig das Recht der Völker auf Leben durchsetzen.

Ich glaube an die Mobilisierung und den Kampf der Völker! (Applaus) Ich glaube an die gerechten Ideen! Ich glaube an die Wahrheit! Ich glaube an den Menschen!

Danke.
(Ovationen)



Südafrikas Präsident, Thabo Mbeki; UNO-Sekretär Kofi Annan und Nkosazana Zuma, der Außenminister Südafrikas, waren die wichtigsten Gastgeber des Treffens

WELTKONFERENZ GEGEN RASSENHASS

Die Armut ist keine menschliche Bedingung

—Thabo Mbeki

• DIE Regierungschefs stellten auf der dritten Weltkonferenz gegen Rassismus äußerst komplizierte Themen, schonungslose Analysen über die Dinge, denen die Menschheit heute gegenübersteht, größtenteils Probleme, die aus dem Kolonialismus und Sklavenhandel entstanden, zur Debatte.

Es gab Berichte über intellektuellen Rassenhaß (Abdoulaze Wade, Senegal); zu der unannehmbaren Anschauung, das Thema als einen historischen Fatalismus zu behandeln (Pedro Pires, Cabo Verde); zu wissenschaftlichen Studien, die bestätigen, daß alle Menschen aus Afrika stammen (Yoweri Museveni, Uganda); zur

Kolonisation und Diskriminierung in Palästina (Yasser Arafat); zu den von den Europäern aufoktroyierten Ideen über Unterschiede zwischen den Völkern (Paul Kagame, Ruanda), und zum Sklavenhandel als ein Verbrechen an der Menschheit (Denis Sassou Nguesso, Kongo).

Die Debatte wurde mit den Redebeiträgen der Präsidentin von Lettland, Viara Vike-Freibanga; des Präsidenten von Nigeria, Olusegun Obasanjo; von Algerien, Abdelasis Bouteflika, und von Bosnien-Herzegowina, Joso Krizanovic, bereichert.

Diese Dritte Konferenz (die beiden vorangegangenen fanden 1979 und 1983 in Genf, in der Schweiz statt) eröffnete Mbeki mit den Worten: Sklaverei, Rassismus und Kolonialismus sind abstoßend.

Er bezog sich auch heftig auf die Ausplünderung der Dritten Welt und stellte heraus: "Die Armut ist keine menschliche Bedingung, sondern ein direkter Angriff auf die Menschenwürde," und: "Das Treffen soll den Völkern der Welt



Angela Davis, die Vertreterin der US-NGOs: "Ich schäme mich, daß nicht verhindert werden konnte, daß ein Mann wie George W. Bush zum Präsidenten der USA gewählt wurde und jetzt nicht an dieser Konferenz teilnehmen will."



Rigoberta Menchú, Friedensnobelpreisträgerin, sprach im Namen der lateinamerikanischen indigenistischen Völker

sagen, daß sie, von einem neuen Internationalismus inspiriert, die in der Vergangenheit verursachten furchtbaren menschlichen Schäden beheben werden."

In diesem Sinne rief UN-Generalsekretär Kofi Annan ausdrücklich dazu auf, "die Konflikte der Vergangenheit zu überwinden" und appellierte an die Anwesenden (mehr als 1.000 aus 160 Ländern), "Durban nicht zu verlassen, ohne praktische Maßnahmen zur Beseitigung dieser Übel getroffen zu haben".

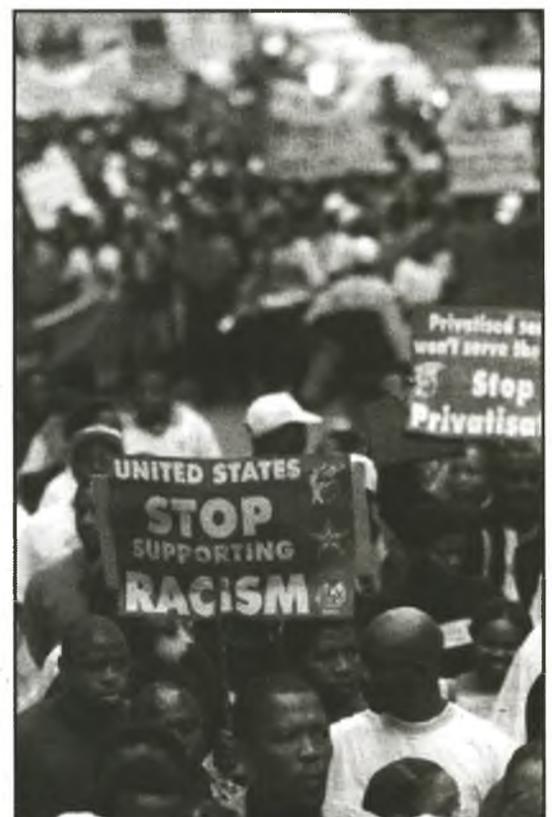
Die UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, Mary Robinson, äußerte, diese Versammlung könne ein neuer Beginn im Kampf gegen den Rassismus sein und Millionen von Personen auf der Welt "ein endgültiges antirassistisches Signal senden, und mit diesem Ziel werden wir eine wesentliche

und wichtige Abschlusserklärung annehmen".

Die Hinweise Annans und Robinsons zur notwendigen Unterzeichnung einer Abschlusserklärung richteten sich zweifellos auf die monatelangen und schwierigen Verhandlungen, Einigkeit zu diesem Dokument zu erzielen, vorwiegend wegen der Einwände der USA (die von vornherein die Konferenz zu boykottieren versuchten, indem Staatssekretär Colin Powell nicht teilnahm und die Delegation, von unangemessener Ebene, Durban schließlich verließ).

Washington verbarrikadierte sich hinter der Verteidigung seines Verbündeten im Nahen Ostens, Israel, um zu verhindern, daß der Zionismus dem Rassismus gleichgestellt würde, und andere Industrieländer zogen es indessen vor, ihre Staatschefs nicht zu entsenden, da sie das von den afrikanischen Ländern vorgeschlagene Thema der Reparationen und Entschädigungen für die Sklaverei von sich weisen.

Das Forum der Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs), das vorher und parallel zur Konferenz tagte, nahm eine Abschlusßresolution an, in der Israel wegen dem Genozid am palästinensischen Volk verurteilt wird. Dieses Dokument unterzeichneten rund 3.000 NGOs.



Tausende von Personen bekannten sich zu den Themen der Konferenz mit Demonstrationen in den Straßen von Durban



inmitten der Explosion des Rock als eine Gegenbewegung auf den Straßen und an den Ecken der New Yorker Randviertel auf. Sie benutzen das billigste Musikinstrument, die menschliche Stimme, die mündliche Botschaft. Rap bedeutet sich hart auszudrücken. Schließlich hat sich diese ordinäre Musik zu einem Millionengeschäft der transnationalen Unternehmen der Musikindustrie verwandelt, die zum Teil die internationale Bewegung in den Schatten stellt.

Kuba macht mit seinem Reichtum an Stimmen aus allem, was dem Gemüt des Volkes entspringt, eine eigene Bewegung. Der kubanische Rap fusioniert mit allen Formen des Jazz, des Rock, mit allem Karibischen und dem großen Schatz an Rhythmen, einschließlich der Salsa- und Timbamode. Er verwendet Fragmente des Retro, er ist direkt und seine Texte sind derb, in logischer Widerspiegelung des Ambiente und der Zeit.

Ich komme von der Straße / bin ziemlich marginal / auch wenn ich dir nicht gefalle / nimm mich wie ich bin / ohne Zucker, ich weiß, ich bin dir lästig / kau' mich richtig roh und ohne süße Würze... (Garaje H).

RAP AUF KUBANISCH

RAFAEL LAM - für **Granma Internacional**

• IM Stadtteil Alamar, im Osten der Hauptstadt, fand das 7. Festival des kubanischen Rap Hip Hop mit über 50 Gruppen aus ganz Kuba und dem Ausland statt. Ein sehr begeistertes Publikum füllte die köstlichen Konzerte, die, im Takt scharfsinniger, immer wieder wiederholter Texte bis zum frühen Morgen anhielten.

Journalisten, Chronisten, Forscher, Kameras verschiedener Fernsehsender hielten alle Einzelheiten des Festivals fest. Kuba ist eine Neuigkeit und seine Musik ist in all ihren Facetten in.

Im Kulturhaus, im Café Cantante, auf der Freilichtbühne, in Theatern und Sälen herrschte eine sehr jugendliche Atmosphäre. Die DJ mit ihrem persönlichen Stil waren da, aber es fanden auch Breakdance-Vorstellungen, Gemäldeausstellungen und ein Kolloquium unter Leitung des Schriftsteller- und Künstlerverbandes (UNEAC) statt.

Die Gruppen: Represent, Exploración Suprema, Hermanos de Causa, La Guerrilla, Profesía Squad, Alto Voltaje, Bajo Mundo, Onda Expansiva.

Aus den USA kamen zum freundschaftlichen Wettstreit Master Minds, La Bruja und Micronauts; aus Kanada, Kardinal Oficial; aus der BRD, Sauqre One, und aus Spanien, El Payo Malo, "weil mir die kubanische Art gefällt", sagte einer seiner Musiker.

Im Kolloquium de UNEAC brachten Intellektuelle wie Desiderio Navarro, María Teresa Linares, Joaquín Borges Triana ihre Gedanken zum Ausdruck. José Loyola, Liliam Casañera und Zurbano González sprachen von der Notwendigkeit, die soziologische Tatsache über den musikalischen Aspekt hinaus zu prüfen. Man sprach über die Ehrlichkeit, den Realismus und den zu befolgenden Weg der Rapper. Eine von Unruhe und echter Ausdrucksweise charakteri-

sierte Bewegung, die in anderen musikalischen Äußerungen nicht mehr so zu anzutreffen ist. Zurbano González, der Veranstalter des Kolloquiums, versicherte, "die Bewegung befindet sich auf der Schwelle zu ihrer Reife".

Überraschend ist das Interesse am kubanischen Rap im Ausland. In den USA hat man über 60 Bücher zu diesem Thema geschrieben. Viele Studenten in den USA schreiben ihre Doktorarbeit über diese Rapbewegung. Es gibt Dutzende von kubanischen Gruppen, einige von internationalem Ruf wie Athanai, SBS und Orisha, die sich durch Originalität und überraschende Einfälle auszeichnen.

Das Ganze ist eine Lebensweise mit ihrer kodifizierten Gestik, ihrem Straßenjargon. Eine andere Ästhetik als die des Publikums der Diskotheken. Sie kommen aus einer sehr einfachen, überwiegend männlichen Welt, mit Machocharakter und einem großem Bedürfnis nach Kommunikation, Dialogen.

Der Rap kommt in den 70er Jahren in den USA



Kuba hat eine Raptradition, die in die Zeit reicht, als Luis Carbonell im Rumbarythmus deklamierte und Harry Lewis seine einfallsreichen Lieder vortrug. 1995 stellt Rodolfo Rensoli fest, daß es in seinem Viertel, Alamar, über 20 Rap-Gruppen gab. Er organisiert einen Wettbewerb und findet dann Unterstützung bei Figuren wie dem Sportler Javier Sotomayor, den Musikern Chucho Valdés, José Luis Cortés, Edesio Alejandro, Adriano Rodríguez und Gerardo Alfonso.

Und so finden sich auch enthusiastische Förderer von Radio, Fernsehen und den anderen Medien.

Voriges Jahr (2000) traf Harry Belafonte im Internationalen Pressezentrum mit kubanischen Rappern zusammen: "Kuba hat die vielfältigste Kultur, die ich je gesehen habe. Folglich müssen sich die kubanischen Rapper nähren und am Ende des Weges werden sie weltweit einen enormen Einfluß haben."

Der Rap hat bei einigen Einrichtungen eine ernsthafte Unterstützung gefunden, jede kubanische Musik verdient beachtet zu werden. Die jungen Künstler haben ständig etwas Neues vorzuschlagen. Die kubanische Musik weitet sich, verbreitet sich, steht nicht still, zeigt, daß sie immer lebendig ist.



José, Chris, Eduardo und Derek waren bei der Eröffnung der Ausstellung zugegen

Umweltschutz mit Pappmaché

• Zwei Deutsche und drei Kubaner präsentierten in der Casa Humboldt eine Ausstellung mit hehren Zielen

HANS-WERNER RICHERT- Granma Internacional

• ZWEI WELTEN - NUR EIN PLANET ist der Titel einer Ausstellung, in der vom 6. bis zum 30. September José Sanchez, Mowgly Schwarzwildhirsch und Eduardo Perez aus Kuba sowie Derek Blauth und Chris Gertges aus der BRD in der Casa Humboldt, in Havannas Altstadt, Werke von sich präsentierten.

Die Exponate, Malerei auf Papier und Pappe im Falle der Kubaner und digital bearbeitete Fotos bzw. Fotos von Objekten aus Pappmaché und Recyclingmaterialien im Falle der Deutschen, deren übergeordnetes Thema Umweltzerstörung/Umweltschutz sein soll, sollten dabei nach Ansicht der fünf jungen Männer folgendes deutlich sagen:

"Wir gehören verschiedenen gesellschaftlichen Systemen an, wir sprechen verschiedene Sprachen, wir leben in unterschiedlichen Welten, aber die drohende Katastrophe vereint uns. Nur unser gemeinsames Handeln, die *Kleinigkeiten*, die jeder einzelne Mensch zu bieten hat, werden letztlich Großes bewirken. Das bescheidene Ziel ist die Rettung der Welt."

Ob die präsentierten *Kleinigkeiten* jedoch Großes bewirken werden und sogar dazu beitragen, die Welt zu retten oder auch nur ein Bewußtsein für die Notwendigkeit zu schaffen, dies zu tun, ist allerdings mehr als fraglich.

Ein wenig mehr Bescheidenheit und Realismus (nicht nur) bei der Formulierung des Ziels der Ausstellung wäre sicherlich angebracht gewesen!

Die griechische Kultur in der Stadt der Säulen

MIRALYS SANCHEZ PUPO

- für Granma Internacional

• ZU den Kindheitserinnerungen Alejo Carpentiers gehörte ein malerischer Markt im Herzen der Stadt. Der koloniale Steinbau war mit eleganten Säulenbögen geschmückt, die wie ein mehrfaches Dach kleine Geschäfte vor der Sonne schützte. Als er gegenüber der Kathedrale seine ersten Schritte im Journalismus tat, ging er unter den vielen Säulengängen entlang, und ihm schien, als beschützten sie seinen Weg.

Der Schriftsteller kämpfte in seinen Chroniken von 1925 gegen den voraussichtlichen Abriß der Säulen angesichts des Aufkommens moderner, funktioneller Bauressourcen für die neue Architektur an. Die Argumente, die den Forderungen des Augenblicks entsprangen, um die dorischen Simse, ionischen Volute oder korinthischen Kapitelle zu entfernen, wurden sehr kritisiert.

Die Säulen hatten das ästhetische Streben der Menschen weit über Ionien hinaus, in Harmonie mit der Evolution Griechenlands und in der chronologischen Wanderung in das Italien der Renaissance gekrönt, bevor sie in der neuen amerikanischen Welt erschienen. Die größte Insel der Großen Antillen konnte keine Ausnahme sein.

DIE SÄULE IN HARMONIE MIT DER URBANEN LANDSCHAFT

Carpentier setzte seinen Pinsel an die im Alltag nicht wahrnehmbare Geschichte an, um uns auf die Schönheiten der Umgebung aufmerksam zu machen. Wie kein anderer Zeitgenosse entdeckte er im Havanna des 19. Jahrhunderts eine Dosis Harmonie in den Bedürfnissen der Tropen und die Einbeziehung der klassischen Säulen, die bei der Transkulturalisation am kreolischen Panorama beteiligt waren.

In der kubanischen Hauptstadt keimte ein Stil ohne Stil, um schattige Räume zum Schutz gegen die Tropenhitze zu schaffen. Ein barockes Gemisch unter dämmrigen Portalen für die Brise, das sie von anderen Städten des Kontinents unterschied.

Die "Architekturlandschaft" wurde von unserem Intellektuellen in einer Schrift

über stilistische kubanische Motive eingefangen, die ein Fotoalbum von Paolo Gasparini begleiteten. Seine Kommentare waren Teil des Essays *Tientos y Diferencias* (Volkslieder und Unterschiede), das 1964 erstmals in Mexiko erschien.

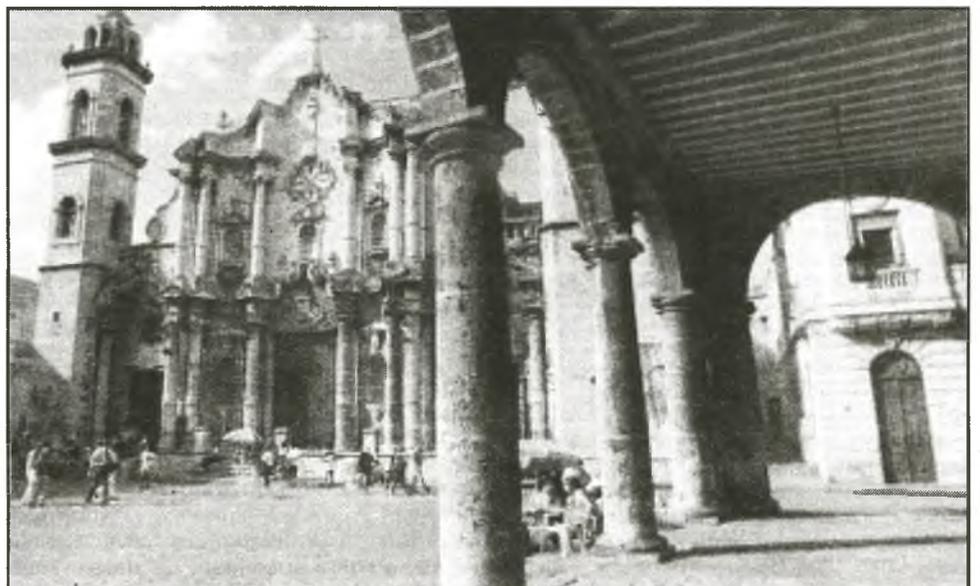
Der Teil, der *Die Stadt der Säulen* betraf, ehrt die ersten Baumeister, die mit ihrem Reißstift der Stadt Leben verliehen. Darin erschienen die klassischen Säulen als ein geschätzter ästhetischer Wert der städtischen Identität und als Teil einer Vorstellung, die den Stamm der Palme mit der dorischen Säule nebeneinander leben läßt, womit der kubanische Stil für die Straßen definiert wurde.

Die gewohnte Autorität Carpentiers räumte der Säule, die dazu bestimmt war, Bögen zu halten oder eine schmückende Rolle zu erfüllen, einen vorherrschenden Platz ein, über die Genese des von den Kolonialisten gebrauchten Galgens hinaus, der bei der chronologischen Wanderung sich weigerte zu verschwinden.

Die verschiedenen Stilarten der Säulen erschienen als Zeichen der Verfeinerung in den Wohnungen oder um an den engen Straßen dem Vorübergehenden stolz die Weisheit ihres Schattens zu spenden. Das Siegel der Evolution der zylindrischen Säule mit Sockel und Kapitell konnte als eine Konstante in jedem Winkel unserer Hauptstadt gefunden werden.

Die Statue der La India, die am Kapitol über dem Delfinenbrunnen thront, der Marmor des Standbildes von Carlos III., die Portale von Jesús del Monte im Cerro oder in Centro Habana begleiten uns mit ihren Säulen, die sich nicht von den neuen Wurzeln, die ihr Ehrerbietung entgegen bringen, trennen können.

Der barocke Geist der Stadt zeigt das Dorische ähnlich dem Parthenon oder das Korinthische des Tempels in Athen, tausende Kilometer vom alten Griechenland entfernt, aber begrüßt mit den steinernen Augen seiner Gebäckträger die Schönheit, die wir bewahren und bei jedem Schritt die Verse von Baudelaire zu wiederholen scheinen, die Carpentier für den Schluß von *La Ciudad de las Columnas* auswählte: *Temple où de vivants piliers / laissent entendre parfois de confuses paroles* (Tempel, in dem von Zeit zu Zeit konfuse Worte von lebenden Säulen widerhallen).



IN VARADERO

Erstes internationales Bridgeturnier

• Zum ersten Mal beteiligten sich Kubaner an einem Bridgeturnier, bei dem sie den vierten Platz nach Mannschaften und den fünften Platz nach Paaren belegten • Das Spiel wird bei den Olympischen Winterspielen in Salt Lake City-2002 als Sport dabei sein

COTO WONG - für Granma Internacional

• DIE Urlauber von Varadero waren eine Woche lang Augenzeugen eines sportlichen Ereignisses, das zum ersten Mal über 45 Spieler aus zehn Nationen, einschließlich Kuba, zum 1. Internationalen Bridgeturnier zusammenführte, das Punkte für die Weltrangliste sammelt. Austragungsort und Hauptsponsor war das Hotel Sol Elite Palmeras.

Bridgespieler aus England, Barbados, Argentinien, Paraguay, Costa Rica, Kanada, Jamaika und Kuba trafen sich zu einem Freundschaftsturnier, das dem erwarteten Niveau entsprach und damit diesen Schauplatz, im größten Touristenpol der Insel, für das zweite Turnier im nächsten Jahr sicherte.

Die Spieler der größten Antilleninsel hatten somit erstmalig Gelegenheit, Erfahrungen in der großartigen Welt dieses Sports zu sammeln, der seit 1995 vom Internationalen Olympischen Komitee anerkannt ist und sich jetzt für sein Debüt bei den Olympischen Winterspielen 2002, in Salt Lake City, USA, vorbereitet.

Im Mannschaftsturnier, der wichtigsten Spielart, waren es die Engländer, die mit einer erstklassigen Mannschaft, bestehend aus Paul Hackett und seinen Söhnen Jason und Justin, Weltjugendmeister von 1995, Brian Senior und Brigitte Mavromichali, mit insgesamt 137 Punkten als Sieger hervorgingen.



Vom v.l.n.r.: Die Gewinner des Gruppenturniers: Brian Senior, Paul Hackett und seine Söhne Justin und Jason, aus England. Dahinter Frankie Frontaura, der Organisator des Turniers, und Tomeu Alcina. Generaldirektor des Hotels und Austragungsorts

Den zweiten Platz belegte, mit 130 Punkten, eine gemischte Gruppe: Pascual Burro, der Präsident des Südamerikanischen Bridgeverbandes, und Silvia Burro, aus Paraguay und die Venezolaner Lillian Morganti und Ugo Morganti.

Als Dritte platzierten sich, mit 120 Punkten, Jaime Carrera - Beatriz Angel (Kolumbien) und Paolo Pasquini - Marisa Tagliavía (Venezuela).

Die Kubaner Miguel Espino und Ulises Pina, die ihre erste Feuerprobe in den internationalen Turniersälen bestanden und deren Darbietung nicht besser sein konnte, belegten gemeinsam mit dem Kanadier Milton Durrant und den Argentinern Edgardo und Sofía Dwek, mit 101 Punkten, einen großartigen 4. Platz bei diesem Ereignis, an dem acht Paare teilnahmen, die bis zum letzten Wettkampftag insgesamt 101 Punkte erreichten.

Weitere Gewinner waren: *Begrüßungspaare*: 1.- Milton Durrant (Kanada) - Gustavo Chediak (Uruguay), 20 Punkte; 2.- Paolo Pasquini - Marisa Tagliavía (Venezuela), 14; 3.- Guiseppa Marengo - Mario Espinosa (Ecuador), 14. *Offene Paare*: 1.- Brian Senior - Justin Hackett (England - 204,74 Einheiten); 2.- Gustavo Chediak - Guiseppa Marengo (201,38); 3.- Lillian Morganti - Ugo Morganti (195,36). *Butler*: 1.- Brian Senior - Paul Hackett (25); 2.- Jaime Carrera - Beatriz Angel (Kolumbien - 23,2); 3.- Pascual Burro - Silvia Burro (20,4). Das kubanische Paar Espino - Pina belegte mit 18,3 Punkten den 5. Platz.

KUBA: EIN SEHR INTERESSANTER SCHAUPLATZ

Der Argentinier Frankie Frontaura ist Meister des Bridgeverbandes seines Landes und treibt diesen Sport bereits seit 15 Jahren. Dank

Strände, die Hotelinfrastruktur, die Gastfreundlichkeit und Aufgeschlossenheit seiner Leute, all diese Dinge machen das Land für diese Art von Treffen interessant", äußerte Frontaura.

ALS JAHRESWETTKAMPF ZUGELASSEN

"Ich denke, das Turnier hat die Erwartungen vieler Personen in der Welt und in Kuba erfüllt. Der Mittelamerikanische und Karibische Verband CCCB, der der World Bridge Federation untersteht, hat der Austragung hier in der ersten Septemberwoche bereits zugestimmt, und sie wird nun einen festen Platz in ihrem Jahreswettkampfkalendar einnehmen", sagte der Kanadier John Mac Gregor, der Leiter der Schiedsrichter des CCCB, der als Hauptrichter an diesem Wettkampf teilnahm.

"Der Wettkampf hatte während seines gesamten Verlaufs die Unterstützung des Hotelpersonals und vereinte eine Gruppe guter Spieler mit hohem Niveau. An dieser Stelle möchte ich das kubanische Spielerpaar Ulises Pina und Miguel Espino erwähnen, die bei ihrem internationalen Debüt eine großartige Leistung zeigten", hob Mac Gregor hervor.

"Das Turnier war sehr gut organisiert, was mich sehr angenehm überrascht hat. Das Hotel erfüllt alle Voraussetzungen für das Treffen im nächsten Jahr", äußerte Tomeu Alcina, der Geschäftsdirektor von Sol Elite Palmeras, der spanischen Hotelkette Meliá in unserem Land.

Auch Judith Hidalgo Gato, die Verkaufsleiterin, war mit der Organisation und dem Verlauf des Turniers zufrieden: "Wir hoffen, daß im nächsten Jahr noch viel mehr Spieler teilnehmen, das Hotel bereitet sich bereits darauf vor."

WAS IST BRIDGE?

Auf der web-Seite von Bridge Tour-Service and Events können wir lesen, daß es sich bei Bridge nicht um ein Kartenspiel handelt, sondern um einen Sport mit Karten, die das Instrument zur Entwicklung für ein Spiel darstellen, das mittels Kommunikation oder einem bestimmten technisch-strategischen Plan ein Ziel anstrebt.

Bridge - so informiert die web-Seite weiter - ist mehr als nur ein angenehmer Zeitvertreib, es ist ein Denksport, bei dem die Intelligenz und das Gedächtnis angestrengt werden und das Kriterium, im richtigen Moment etwas zu entscheiden, gestärkt und die Kommunikation zwischen den Personen entwickelt wird.

"Kuba war immer ein sehr attraktiver Schauplatz für den internationalen Tourismus. Seine schönen

Ein Schritt weiter auf dem Weg zur Sonne

• Zur Nutzung der Solarenergie sieht die Insel in naher Zukunft die Herstellung der Solarzellen vor, die fast 80 Prozent des Wertes der Sonnenkollektoren ausmachen • Ohne Umweltverschmutzung und bei einem geringeren Kostenaufwand als für herkömmliche Energiequellen werden bereits ca. 2000 Landschulen, Arztpraxen u. a. soziale Einrichtungen in abgeschiedenen Bergzonen mit Strom versorgt



Die Arztpraxen in den Bergen wurden ebenfalls mit Sonnenkollektoren elektrifiziert

LILIAM RIERA - Granma Internacional
FOTOS: CUBASOLAR

• MIT der bevorstehenden Inbetriebnahme einer Produktionslinie für Solarzellen im Kombinat für Elektronische Bauteile, in Pinar del Río, im Westen der Insel, wird Kuba in der Entwicklung und Nutzung der Sonnenenergie voranschreiten. Dort werden die Sonnenkollektoren montiert, mit denen schon ca. 2.000 Landschulen in abgeschiedenen Bergzonen elektrifiziert wurden.

"Ich hoffe, daß mit der Produktion noch vor Ende des Jahres 2002 begonnen wird, denn mehr als die Hälfte der Investition ist bereits fertiggestellt", äußerte Granma Internacional gegenüber Guillermo Santana, der Leiter des Solarzellenlabors des Instituts für Material und Reagenzien für die Elektronik (IMRE) der Fakultät für Physik an der Universität Havanna.

Die Solarzellen, deren Wert fast 80 Prozent des Sonnenkollektors ausmachen, kosten auf dem Markt vier bis fünf Dollar für die höchste Wattzahl, die der Leistung eines Sonnenkollektors bei maximaler Sonneneinstrahlung entspricht.

Der Sonnenkollektor ist nichts anderes, als die in Reihe geschalteten Solarzellen, die eine Spannung erzeugen.

Zu Beginn sollten diese mit einem Verfahren und reinen Absorberplatten (Quarzsand) aus dem Ausland hergestellt werden.

Der Gedanke kommt dem vom September 2000 nahe, als man beschloß, eine Montagelinie - mit ausländischem Kapital und Verfahren - für Sonnenkollektoren zu kaufen, um mit ihrer Vermarktung zu beginnen und mit dem Gewinn neu investieren zu können, "denn hier ist die Rede von Produktionen, für die eine halbe Million, eine Million Dollar oder mehr gebraucht werden," betonte Santana.

Später würde in einer höheren Integrationsstufe die Herstellung der Absorberplatten folgen.

Zweifellos eine Herausforderung, wenn man bedenkt, daß sowohl die Solarzellen, als auch die Sonnenkollektoren hauptsächlich von den großen transnationalen Erdölunternehmen kontrolliert werden. Die Energie ist weiterhin ein Machtinstrument, das sie nicht verlieren wollen.

Deshalb ist ein Markt dieser Art nur mit einer starken Forschungsarbeit aufrecht zu erhalten, die sich direkt in der Produktion niederschlägt und eine ständige technologische Erneuerung gewährleistet. Die Wissenschaftler spielen eine sehr wichtige Rolle in diesen Prozessen der Schaffung hoher zusätzlicher Werte.

Kuba verfügt in diesem Bereich über die entsprechenden Einrichtungen und sehr erfahrene Fachleute, um sich "der Herausforderung, die

diese neue Industrie an uns stellt, gerecht zu werden", sagte der Spezialist und teilte mit, man strebe an, "in Bezug auf diese Technologien zu einem wichtigen Pol in Mittelamerika und der Karibik zu werden", die ihre Systeme aus Europa oder Australien importieren, nicht einmal aus den USA, deren Produktionen kaum den eigenen Bedarf decken.

1976 begannen die ersten Solarzellenforschungen in der damaligen Physikschule der Universität Havanna, die anfangs sehr lokal und später in Zusammenarbeit mit polnischen und sowjetischen Instituten realisiert wurden.

Emir Madruga, der Generaldirektor des Unternehmens Eco-Sol Solar, das die Ausrüstungen und fotovoltaischen Systeme in Kuba vermarktet und installiert, erinnerte daran, daß Anfang der achtziger Jahre die ersten Sonnenkollektoren aus dem Kosmos nach Havanna kamen, die von den Sowjets in ihren künstlichen Satelliten eingesetzt wurden.

Damals erhielten Kuba und die DDR im Rahmen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) den Auftrag, die elektronischen Komponenten für das sozialistische Lager herzustellen. Somit entstand das Projekt für das Kombinat für Elektronische Bauteile in Pinar del Río, das 1984 in Betrieb genommen wurde, erklärte Santana.

PILOTANLAGE MIT KUBANISCHER TECHNOLOGIE

• DAS 1985 entstandene Institut für Material und Reagenzien für Elektronik verfügt über eine Pilotanlage mit kubanischer Technologie zur Gewinnung der Quarzhalogenide, die nach ihrer Verarbeitung den Rohstoff zur Herstellung der Absorberplatte darstellen, aus der die Solarzellen hergestellt werden.

Die Anlage wurde in Zusammenarbeit mit französischen Spezialisten als Teil des UN-Erwicklungsprogramms (UNDP) montiert. Sie verwendet zur Gewinnung der Halogenide den Sand der Mine Santa Teresa, in Pinar del Río, und Kohle aus Zuckerrohrstroh. Wenn auch Quarz das zweithäufigste Mineral der Welt ist, hat das kubanische eine besondere Qualität: "Nach praktisch einem einzigen Siebgang (Aussortieren von Quarzkristall) und einer Wäsche mit Salzsäure wird eine Mineralreinheit von mehr als 99% erhalten", erklärte Santana.

DIE USA RICHTETEN EIN SPANISCHES UNTERNEHMEN ZUGRUNDE, DAS KUBA AUSTRÜSTUNGEN VERKAUFTE

Aber die US-Blockade spielte ihnen einen schlimmen Streich.

Die Anlage hatte man von einem spanischen Unternehmen gekauft, aber ihre Technologie war US-amerikanisch. Als die US-Behörden davon erfuhren "dauerte es nur zwei Monate bis sie dieses Unternehmen zugrunde gerichtet hatten".

Von 1986 bis 1987 realisierte man einige demonstrative Elektrifizierungsprojekte zur Lösung sozioökonomischer Probleme und einige Versuchsproduktionen von Solarzellen, aber... Kuba bezog damals 13 Millionen Tonnen Erdöl aus der Sowjetunion, zudem existierte das Projekt des Atomkraftwerkes von Juraguá, in Mittelkuba, und ein weiteres im Osten des Landes.



Die Kinder der abgeschiedenen Bergzonen haben Dank der Sonnenenergie die Möglichkeit des Zugangs zu Computer und Video



Länder wie Italien und die BRD haben Verträge für den Kauf montierter Sonnenkollektoren aus Pinar del Río abgeschlossen

Ungeachtet dessen wurde die Forschungsarbeit fortgesetzt. Dank der Voraussicht unserer Wissenschaftler und der Beziehungen mit wichtigen ausländischen Instituten erhielten wir weiterhin Informationen über die neueste Technologie in der Welt und konnten so auch in den schwierigsten Zeiten der *periodo especial* Fortschritte erzielen, bestätigte Santana.

Am 26. Juli 1995 wurde um 23 Uhr die erste Versuchsproduktion für Solarzellen in Industriegröße erreicht. "Unter enormen Anstrengungen, insbesondere der Spezialisten von Pinar del Río, konnte eine Anlage in Betrieb genommen werden, die zehn Jahre stillgestanden hatte".

Vor allem "wollten wir damit zeigen, daß das Land trotz seiner prekären Situation über menschliches und wissenschaftliches Potential verfügt, ein solches Unternehmen zu unterstützen".

Knapp 20 Jahre nach den ersten Kontakten mit dem Entwurf und der Entwicklung des fotovoltaischen Verfahrens ist nun die Montagelinie für die Sonnenkollektoren eine Realität und Solarzellen werden sicher auch bald hergestellt werden können.

DIE MONTAGE DER SONNENKOLLEKTOREN BEDEUTET EINE EINSPARUNG VON 10% DES IMPORTWERTES

Zur Zeit vermarktet das Kombinat von Pinar del Río, in dem ca. 600 Personen beschäftigt sind, Sonnenkollektoren mit einer höchsten Wattzahl von 1,5 bis 165. Letztere wurden in den Landschulen der Insel installiert. Sie garantieren fünf Stunden Strom für ein Fernsehgerät (Verbrauch von ca. 80 Watt), ein Videogerät (30 Watt) und zwei Lampen (je 15 Watt).

Die Sonnenkollektoren "haben eine Qualität, die man auch nicht immer auf dem Markt findet", bestätigt Santana, und seien einen Dollar billiger als die auf dem Weltmarkt. Wenn die Bauteile gekauft und hier montiert werden, spart das Land 10% des Preises von importierten Sonnenkollektoren.

Italien und die BRD haben Produktionsverträge abgeschlossen, ebenso die fotovoltaische Industrie ISOFOTON, die jährlich 12 MW produziert und heute eine der wichtigsten in Europa ist.

Das Kombinat verfügt über eine Produktionskapazität von jährlich 1 MW und arbeitet mit italienischer Technologie von 2000, an der kubanische Spezialisten bereits Neuerungen vorgenommen haben.

Bei der Umwandlung von Sonnenlicht in Elektrizität entsteht keine Umweltverschmutzung. Die Sonnenkollektoren speichern genügend Kraft, um bei bedecktem Himmel zu arbeiten, wenn sie - so die technischen Berechnungen - ca. die Hälfte der Sonnenenergie absorbieren.

Mit einer Lebensdauer von 25 bis 30 Jahren können diese Bauteile erweitert werden, womit ihre Leistung erhöht werden kann.

Wenn die installierte Leistung auf fotovoltaischem Gebiet auch noch keinen hohen Wert im Vergleich zur Erzeugung anderer Stromquellen

erreicht, ist doch bewiesen, daß sie die beste Lösung für die Elektrifizierung sozialer Einrichtungen kleinen Formats vor allem in abgeschiedenen Gebieten ist.

Sollte jemand daran zweifeln, mag er doch die

kubanischen Kinder fragen, die in den Bergen wohnen und jetzt auch Zugang zu den landesweit angewendeten Schulprogrammen mit Computer und Video haben.



Jedes der in den kubanischen Landschulen installierten Systeme würde ca. 2.475 Dollar kosten. Sonnenkollektoren haben eine Lebensdauer von 25 bis 30 Jahren

JEDER KILOMETER STROMLEITUNG KOSTET IN DEN BERGEN 7.000 BIS 12.500 DOLLAR

• DER Sonnenkollektor ist mit 60 bis 70% das wichtigste und teuerste Element eines fotovoltaischen Systems.

Weltweit liegt der Preis des installierten Systems - einschließlich anderer notwendiger Elemente für die Montage - bei 15 Dollar pro höchste Wattzahl. Somit würde jedes der in den kubanischen Landschulen installierten Systeme rund 2.475 Dollar kosten.

Im Vergleich dazu liegen die Kosten pro Kilometer Stromleitung in den Bergen mit allen dazugehörigen Materialien und Mitteln bei 7.000 bis 12.000 Dollar, die für mindestens 25 Personen oder ein wichtiges Wirtschaftsobjekt gerechtfertigt wären.

Würde man diese Leistung mit einer Dieselanlage erzeugen, so summierten sich zu der Anfangsinvestition, die ständige Treibstofflieferung, Schmierstoffe, Verschleißteile sowie eine qualifizierte Betreuung und Wartung. Der Weltmarktpreis für Öl schwankt zwischen 22 und 28 Dollar pro Barrel. Diesel ist aufgrund der Raffination noch teurer.



Unser Amerika



LATEINAMERIKA

entweder vereint es sich oder man wird es spalten

JULIO CESAR MEJIAS CARDENAS
- für Granma Internacional

195 LATEINAMERIKA spürt die bittere Pille immer mehr, die ihm die neoliberale Globalisierung brachte: Ungleichheit, Armut, Verschuldung, Flucht der Gehirne, Zerstörung der Umwelt und der biologischen Vielfalt.

Um eine so starke soziale Unsicherheit und Aggression gegen die Umwelt in der Region aufzuhalten, ist es unumgänglich, die vorherrschende starre Wirtschaftspolitik abzulegen und die Ausgaben neu auf die Beseitigung der erhöhten Kennziffern für Hunger und Elend zu orientieren, denen ganze Gemeinden zum Opfer fallen.

Bisher haben sich unsere Länder - mit Ausnahme Kubas - unbeirrbar an die vom "Washingtoner Konsens" geförderten Wachstumsmodelle gehalten und das hat zum Scheitern ihrer Wirtschaft und in die soziale Krise geführt: zu Beginn des Dritten Jahrtausends leben heute mehr als 180 Millionen Lateinamerikaner in äußerster Armut, wobei die Arbeitslosigkeit täglich zunimmt und die an sich schon niedrigen Kennziffern für Gesundheit und Bildung ständig sinken.

Die Zeit ist reif dafür, daß die lateinamerikanische Integration eine Tatsache und keine weitere Schimäre ist. Für die Länder südlich des Río Bravo ist es dringend notwendig, die Zusammenarbeit und die Solidarität untereinander als mögliche Lösung zu verteidigen, um die heute direkt zuschlagende und zunehmende Ungleichheit aufzuhalten.

Bei seinem Besuch Mitte August in Venezuela machte der kubanische Präsident Fidel Castro erneut auf die möglichen schicksalhaften Folgen aufmerksam, die der Mangel an Einheit für Lateinamerika bedeuten kann, die schon der Vorkämpfer der Unabhängigkeit, Simón Bolívar, so dringlich forderte und die auch heute die wichtigste Devise ist, wenn auch die heutigen Probleme sehr viel komplizierter sind als die, die der Befreier vor fast zweihundert Jahren auf dem historischen Kongreß von Angostura ansprach. Die Gefahr liegt nicht mehr allein darin, weiterhin arm zu sein, sondern von den Vereinigten Staaten durch die von ihnen vorgeschlagene amerikanische Freihandelszone ALCA annektiert zu werden. Sie ist eine Machenschaft, die bewußt erdacht wurde, um die stärkeren Volkswirtschaften in der Region wie Brasilien, Mexiko, Chile und Argentinien - die gegenwärtige Krise ist ein Beweis dafür - zu beseitigen, oder um den schwächsten Strukturen den Todesstoß zu versetzen und die absolute Abhängigkeit unserer Länder zu besiegen.

Die ALCA ist kein Werkzeug zur Integration Lateinamerikas, wie ihre Unterweiser glauben machen wollen, sondern sie stellt das größte Hindernis dar.

Die Erarbeitung gemeinsamer Positionen auf allen Gebieten wird dadurch unaufschiebbar,



Hugo Chávez, Fernando Henrique Cardoso und Fidel Castro nach der Einweihung einer Hochspannungsleitung an der venezolanisch-brasilianischen Grenze, die ein lobenswertes Integrationsbeispiel darstellt

denn sonst werden die Bemühungen zur Integration vor der zyklischen Krise, die heute die Nationen des Subkontinents erfaßt hat, zusammenstürzen angesichts der willkürlichen Anwendung der Rezepte des Nordens. Es müssen Maßnahmen gegen den erdrückenden Protektionismus und die Forderungen der Finanzmärkte getroffen werden, die nie daran interessiert waren, die Armut und Ungleichheit zu verringern.

Nichts anderes als die neoliberale Anpassungspolitik an die makroökonomischen Verhältnisse, die jetzt in mehreren Ländern durchgesetzt werden und als ernste Hindernisse für die Integration fortbestehen, die, wenn sie nicht vor Inkrafttreten der ALCA etwas erreicht, die menschliche Katastrophe, die Zerstückelung der Region, verschlimmern könnte.

Stimmen verschiedener Gegenden, Glaubensrichtungen, Rassen und politischer Positionen, die in ihrem Bekenntnis zu Lateinamerika übereinstimmen, wurden bereits gegen den für 2005 vorgesehenen Beginn der ALCA laut, der in diesem Jahr von der Mehrheit der Regierungschefs des Kontinents in Quebec - an erster Stelle der USA -, mit Ausnahme Kubas, beschlossen wurde. Ihre Bedenken brachten Hugo Chávez Frías aus Venezuela und Fernando Henrique Cardoso aus Brasilien zum Ausdruck.

Der Mexikaner Cuauhtémoc Cárdenas, der Vorsitzende der Partei der Demokratischen Revolution (PRD), eine der drei politischen Kräfte seines Landes, hat auf dem Gipfel zur Sozialen Schuld, der im Juli in der venezolanischen Hauptstadt, Caracas, stattfand, gesagt, daß man

sich sehr darüber im Klaren sein müsse, daß die ALCA kein Projekt ist, unsere Völker zu vereinen, sondern beabsichtige, den Zugang der USA zu den großen Naturreichtümern und Energiequellen Lateinamerikas zu erleichtern.

Der Einfluß den die ALCA schon jetzt auf den politischen Willen der Regierungen ausübt ist an dem vorherrschenden kommerziellen und finanziellen Inhalt eines jeden Versuches zur Integration zu erkennen, wodurch diese statt stärker immer schwächer werden. Es ist erforderlich, das Gewirr von Vereinbarungen, die heute zwischen den lateinamerikanischen Nationen existieren, zu ordnen.

Eine gute Lösung dieser Lage könnte der von Chávez unterbreitete Vorschlag sein, den er am 20. August in Santiago de Chile machte, als er zur Stärkung des Reservefonds der Region und zur Einrichtung einer Staatenkonföderation im bolivarianischen Stil aufrief.

Chávez argumentierte, daß unsere Länder über neue Integrationsmodelle nachdenken müßten, die nicht nur die Märkte einschließen, sondern auch die politischen, sozialen und militärischen Aspekte. Wir brauchen, so stellte er fest, eine ethische und moralische Revolution mit brauchbaren Konzepten für die lateinamerikanische Integration.

Zweifellos muß Lateinamerika nach innen wachsen, um seine Probleme aus eigener Kraft zu lösen, wobei der politische Wille über den Märkten stehen muß.

Ein großartiges Beispiel dafür gaben Chávez und Cardoso, als sie am 13. August das elektrische Hochspannungsnetz in Santa Elena de Uairén, einem Ort nur wenige Kilometer von der gemeinsamen Grenze entfernten, einweihten.

Vor Jahrzehnten ließen sich die Venezolaner von der herumgeisternden These - die wie immer von den Feinden der regionalen Integration lanciert worden war - der Gefahr einer drohenden brasilianischen Expansion einschüchtern. Heute sind die Vorteile der gegenseitigen Verträge und der soziale Nutzen aus der bereits bestehenden Kombination des brasilianischen Industriepotentials mit den großen venezolanischen Energievorkommen sichtbar.

Hoffentlich verstärkt sich die gute Nachbarschaft und brüderliche Freundschaft auch zwischen den anderen Völkern, die, seit mehr als 500 Jahren durch die Kolonialisierung ihres Bodens und der autochthonen Bevölkerung verbunden und vereint in der gemeinsamen Sache der Kriege gegen die Mutterländer (Spanien und Portugal), aber durch die unerhörte Einmischung der Vereinigten Staaten ausgeplündert und miteinander verfeindet wurden.

Kommt es nicht wieder zu der Einheit, die den Unabhängigkeitskampf vor mehr als 150 Jahren prägte, so stehen unsere Völker vor der Gefahr, vor der Präsident Fidel Castro am 13. August in Anwesenheit von Chávez und Cardoso im Urwald am Amazonas warnte: "Entweder vereinen wir uns oder wir werden gespalten."

NACH DEM UNGLÜCK VON NEW YORK UND WASHINGTON

Über die "Frankensteins" des CIA

• "Schwer, sich vorzustellen, wie eilig es der CIA hat, für so einen Frankenstein seine Glaubwürdigkeit zurückzufordern", schrieb bereits drei Jahre vor dem Unglück von New York und Washington Michael Moran, der Direktor für Internationale Information beim Sender MSNBC • Osama Bin Laden, Luis Posada Carriles, Orlando Bosch, José Basulto und viele andere haben etwas gemein: Die Terroristenausbildung beim CIA

JEAN-GUY ALLARD - für Granma International

• "SCHWER, sich vorzustellen, wie eilig es der CIA hat, für so einen Frankenstein seine Glaubwürdigkeit zurückzufordern", schrieb Michael Moran, der Direktor für Internationale Information beim Sender MSNBC, über den heute "hervorragendsten" Schüler des CIA, Osama Bin Laden, der bezichtigt wird, Autor der ungeheuerlichen Attentate gewesen zu sein, bereits drei Jahre vor dem Unglück von New York und Washington. In diesem Warnartikel, der am vergangenen 24. August unter dem Titel *Bin Laden and His CIA Connections Come Home to Roost* im Internet veröffentlicht wurde, erklärt der Journalist wie und warum der fundamentalistische Anführer zum "vertrauenswürdigsten" Schüler des CIA in Afghanistan wurde. Und auch wie und warum dieser Mann, der zu seinem ärgsten Feind wurde, dem Geheimdienst entkam.

"Da das im CIA oft genug vorkommt, hat man für diese Fälle einen Code geschaffen: *blowback*. Der Begriff bezeichnet ganz einfach einen Agenten, ein Kommando oder eine Operation, die sich gegen ihre Schöpfer gewendet haben. Osama Bin Laden, unser öffentlicher Feind, ist der *blowback* in Person", erklärt der Autor des Artikels.

Und wenn sich Osama Bin Laden als *blowback* herausstellte, so ist das allein die Schuld des CIA. Denn in Afghanistan, in den achtziger Jahren, eine multinationale islamische Extremistenkoalition auszurüsten, - lange nach der Zerstörung der Kasernen der Marine, in Beirut, oder der Entführung des Fluges 847 der TWA - war ein historischer Irrtum, hob Moran hervor.

EIN "VERTRAUENSWÜRDIGER" PARTNER IM VERDECKTEN KRIEG GEGEN DIE SOWJETUNION

Der Journalist setzt seine Geschichte von Bin Laden so fort, wie sie in verschiedenen Dokumenten, die er vom CIA oder anderen Quellen erhalten konnte, dargelegt ist.

So erfährt man, daß dieser Erbe eines immensen Reichtums aus dem Bauwesen sein Geburtsland Saudi-Arabien 1979 verläßt, um in Afghanistan gegen die Sowjets zu kämpfen.

1984 leitete Bin Laden bereits die Scheinorganisation Maktab al-Khidamar - MAK - die Geld, Waffen und Kämpfer für den afghanischen Konflikt bereitstellte.

Aber der CIA erwähnt nicht, so der MSNBC-Journalist, daß die MAK von der "pakistanischen Staatssicherheit, der Inter-Services Intelligence Agency, ISI, gegründet worden war, dem CIA-Kanal für den verdeckten Krieg gegen die Sowjets auf afghanischem Boden schlechthin".

Besorgt wegen der traditionellen Spaltung der Afghanen, erkannte der CIA, daß die arabischen fundamentalistischen Krieger, die nach Afghanistan zu kämpfen gekommen waren, viel verständiger waren, als die in komplizierte Rivalitäten verwickelten gebürtigen Bewohner.

So wurde Bin Laden, mit einer Gruppe islamischer Kämpfer aus Ägypten, Pakistan, Libanon, Syrien und den palästinensischen Flüchtlingslagern, ein "vertrauenswürdigster" CIA-Partner im verdeckten Krieg gegen die UdSSR.

Nach Ende des Krieges, 1989, schätzte der CIA Bin Laden immer als eine Art Dilettant ein

- ein junger reicher Saudi-Araber, der in den Krieg gezogen war und von der saudi-arabischen Monarchie, die er haßte, als Held gefeiert wurde".

Aber, so erklärt Moran, Bin Laden verließ die MAK und gründete eine neue Gruppe, al-Qaida, der viele der größten MAK-Extremisten beitraten, die er in Afghanistan kennengelernt hatte.

"Diejenigen, die mitentschieden hatten, den afghanischen Rebellen zu einem Vermögen verdeckter Finanzierung und hochmodernen Waffen zu verhelfen, rechtfertigen weiterhin sein Handeln im Zusammenhang mit dem Kalten Krieg", berichtet der Journalist.

"DAS WAR ES WERT", SAGTE ORRIN HATCH

Moran schreibt, daß Senator Orrin Hatch, ein Republikaner des Geheimdienstkomitees des Senats und einer der Verantwortlichen für diese Entscheidungen, einer Kollegin und Journalistin anvertraute, er würde heute wieder so entscheiden, auch wenn er wüßte, was Bin Laden später tun würde. "Das war es wert", sagte der US-Politiker und fügte als Bestätigung an: "Das hat (der Krieg in Afghanistan) beim Zusammensturz der Sowjetunion eine wichtige Rolle gespielt."

Auffällt, daß dieser Text von Moran im August veröffentlicht wurde... knappe drei Wochen vor dem unglaublichen Attentat von New York und Washington...

Nicht bekannt ist die heutige Meinung des Senators dazu.

Moran weist dann darauf hin, daß die Dokumente über Bin Ladens Taten klassifiziert sind: "Schwer, sich vorzustellen, wie eilig es der CIA hat, für so einen Frankenstein seine Glaubwürdigkeit zurückzufordern."

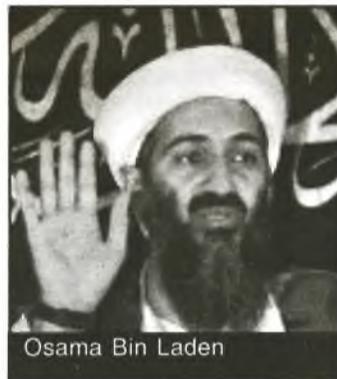
Aber Mitte der achtziger Jahre hatte der CIA bereits Informationen über die Krise in der Infrastruktur der Sowjetunion: "Der CIA, wie ihr Vizedirektor William Gates während eines Senatsverhörs 1982 zugab, hatte beschlossen, Präsident Reagan und seine wichtigsten Berater nicht über diese Information in Kenntnis zu setzen, sondern fuhr bis 1990 weiterhin fort, die militärische und technologische Macht der UdSSR in seinem Jahresbericht *Soviet Military Power* ordinär zu übertreiben."

So wurde der Entschluß gefaßt, die potentiellen Gegner der USA mit Waffen, Geld und, was noch wichtiger ist, mit Kenntnissen zu versehen, wie man einen einigermaßen gewaltsamen und gut organisierten Zermürbungskrieg durchführt, um eine Supermacht zu demütigen", schließt Moran, nicht ohne hinzuzufügen, daß die Zeit reif dafür sei, die Rechnung für eine solche Entscheidung zu begleichen.

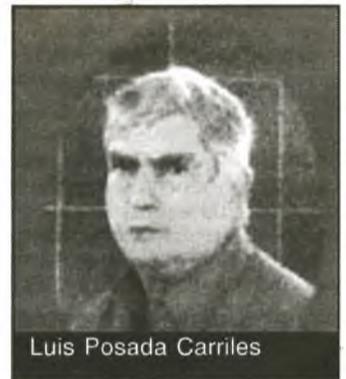
Der von MSNBC - msnbc.com/news - veröffentlichte Artikel vermittelt, wie weit die US-Sonderdienste - CIA, FBI und andere "Geheimdienst"-Organe - im Falle Osama Bin Laden fehlten... und man kann nicht umhin, eine Parallele zu Luis Posada Carriles und Bosch und anderen "berühmten" CIA-Schülern zu ziehen.

Sie bringt die Erinnerung an das Attentat von Carriles und Bosch - auf ein Flugzeug der Cubana de Aviación, das über den Barbados im Flug explodierte und 73 Personen den Tod fanden, und die illegalen und gefährlichen Flüge - Basultos - über die kubanische Hauptstadt.

Während der FBI alles tat, um die fünf kuba-



Osama Bin Laden



Luis Posada Carriles



José Basulto

nischen Patrioten zu "Spionen" abzustempeln, die nichts weiter taten, als ihre Heimat vor antikubanischen Terroristen zu schützen, bereiteten sich in Florida Selbstmordkommandos auf den Angriff vor, der das spektakulärste Attentat der Geschichte sein sollte... ohne von den Verantwortlichen jenes Polizeiapparates, dem wichtigsten Teil der US-Sicherheit, aufgespürt und erst recht nicht belästigt worden zu sein.

Wie oft verfolgten US-Politiker und -Sicherheitsorgane derart unverantwortliche Überlegungen, wie sie Moran be-

schreibt, um Entscheidungen zu treffen?

Wie viele antikubanische Terroristen kamen im Falle Kubas aus den CIA-"Werkstätten" und verdeckten Operationen in Lateinamerika und wie viele nutzten die Toleranz oder gar die Hilfe des FBI?

Ein Osama Bin Laden, der angebliche Autor der katastrophalen Attentate von New York und Washington, ein Posada Carriles oder ein Bosch, die ein Zivilflugzeug im Flug zerstörten, und ein José Basulto, der seine CESSNA in unzähligen Provokationsflügen über Havanna schickte, haben etwas gemein: Die Terroristenausbildung des CIA.

Das "Hauptverbrechen" der fünf in Miami bestand darin, Havanna über die illegalen und gefährlichen Flüge der Organisation José Basultos über die kubanische Hauptstadt, trotz vieler Warnungen und Geldstrafen informiert zu haben.

Diese nach dem Völkerrecht und internationalem Brauch im Flugwesen absolut verbotenen Flüge, durchgeführt mit Kleinflugzeugen CESSNA, die aus den geheimen CIA-Operationen in Mittelamerika zurückgewonnen worden waren, bedeuteten für Kuba ein offensichtliches Sicherheitsproblem.

Wie kann nach dem Unglück von New York und Washington vermieden werden, die große Gefahr solcher Flüge anzuerkennen?

Wie kann Kuba immer noch das Recht abgesprochen werden, sich mit allen Mitteln vor solchen Gefahren zu schützen?

Und wie kann die völlige Unschuld der fünf kubanischen Patrioten, die in Einzelzellen des Bundesgefängnisses in Miami eingekerkert sind, widerlegen?

Wer lehrt die imperialen Geheimdienste schließlich, ihren Frankensteins zu mißtrauen?